# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 387 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 M. Durch die Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.30 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsteil), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Sonnabend, 19. August 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)


# Florina durch deutsch-bulgarische Truppen erobert

## Eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser

**Amsterdam, 18. August.** Der Berner Korrespondent der „Daily News" hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit, die Ende vorigen Jahres und ein zweites Mal im Laufe des letzten Monats in amtlicher Eigenschaft Berlin besuchte. Während des ersten Besuches wurde er mit anderen Mitgliedern der Deputation zum Tee bei dem Kaiser und der Kaiserin geladen. Nach dem Tee zogen sich die Kaiserin und die Damen zurück und die Unterhaltung wurde allgemeiner. „Der Kaiser," sagte die Persönlichkeit, „schien bestrebt zu sein, die delikate Frage des Krieges von der Unterhaltung fernzuhalten, aber der Führer unserer Deputation gab ihm Gelegenheit hierzu, indem er sein Erstaunen und seine Bewunderung ausdrückte über die Disziplin und die Einigkeit des deutschen Volkes. Des Kaisers Augen leuchteten und er sagte nachdenklich: „Das ist der Eindruck, den die meisten Fremden, selbst die feindlichen Fremden erhalten. Ich glaube," fuhr der Kaiser fort, „daß die englische Theorie, daß sich für den Krieg verantwortlich bin, auch bei Ihrem eigenen Volke Wurzel gefaßt hat." Dies war die Frage, die uns in Verlegenheit setzte. Aber der Kaiser schien keine Antwort zu erwarten, denn er fuhr fort: „Es ist seltsam. Diese Theorie schenkt meine Feinde in Bann zu halten, und gerade die Leute, die mich der Veranlassung des Krieges zeihen, sind dieselben, die vorher die

Aufrichtigkeit meines Friedenswunsches

bezeugten." Er hielt einen Augenblick inne, und setzte dann in ernstem Tone fort:

„Ich beneide den Mann nicht, der die Verantwortlichkeit dieses Krieges auf dem Gewissen hat.

Ich wenigstens bin nicht jener Mann.

Ich denke, daß die Geschichte mich von diesem Verdacht freisprechen wird. Ich behaupte, daß ich durchweg in gutem Glauben handelte und schwer für den Frieden stritt, obgleich der

Krieg unvermeidlich war.

Ich glaube, die kommende Generation wird das Schicksal gerechter verteilen."

## Zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs

**Wien,** 17. Aug. Der Vorabend des Geburtstages Kaiser Franz Josephs wurde in Wien, Budapest, Prag und allen übrigen Landeshauptstädten sowie in allen Provinzstädten festlich begangen. In Wien, Budapest und allen anderen Garnisonstädten fand militärischer Zapfenstreich, verbunden mit Umzug von Militärmusikkapellen, statt, die allenthalben der Bevölkerung Anlaß zu begeisterten patriotischen Kundgebungen boten.

## Die Riesenzeppeline

**Frankfurt a. M.,** 18. August. Die „Frkf. Z." meldet: Nach einer Meldung der „New-Yorker Worlds" haben an den letzten Luftangriffen in England auch zwei neue Riesenzeppeline teilgenommen, die bestimmt seien, sobald wieder Friede herrscht, die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans nach Amerika zu versuchen. Der Aktionsradius der neuen Schiffe ist nach dem amerikanischen Bericht ebenso gewaltig, wie ihre Tragkraft. Sie können in außerordentlicher Höhe fliegen. Bei der Rückkehr vom letzten Flug nach England legte der eine der beiden neuen Zeppeline 380 Kilometer in zwei Stunden zurück.

## Eine deutsche Zurückweisung englischer Nichtswürdigkeiten

**Berlin,** 18. Aug. Von unterrichteter Seite wird dem W. T. B. geschrieben:

Lord Crewe soll auf eine anscheinend gestellte Frage im englischen Oberhause behauptet haben, die deutschen U-Boote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung Handelsschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß von den U-Booten auf die Rettungsboote mit den Ueberlebenden der Schiffe gefeuert worden sei. Damit behauptet er, daß die U-Boote mehrfach das Versprechen gebrochen hätten, das die deutsche Regierung in der letzten U-Boot-Note der amerikanischen Regierung gegeben hatte. Seine Absicht ist durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vergiften, um für England weitere Deckung hinter Amerika zu finden. Seine Behauptungen sind unwahr, seine gewundene Redeweise zeigt auch schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine Worte beizubringen. Besonders hinzuweisen ist aber auf die nichtswürdige Behauptung, deutsche U-Boote hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten geschossen. Diese Behauptung paßt zu der Regierung, die sich schützend vor die Barakow- und King Stephen-Mörder stellt und das Heldenmädchen von Lyon für gemeinen Mord mit einem Orden ausgezeichnet.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

**Großes Hauptquartier, 18. August 1916.**

### Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Somme setzt der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken, dagegen sind sie nördlich von Pozières und hart westl. des Foureaux-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachtstunden: Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guillemont und Maurepas vor; sie sind aufs blutigste zurückgeschlagen. Im vorgebogenen Teil unserer Linie nordöstlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerieen ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werk Thiaumont und dem Chapitre-Walde, sowie mehrmals im Westteil des Bergwaldes an. Im Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange; sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Nesle wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehr zur Landung gezwungen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz

**Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg**

Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl**

Auf der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara Obczyna erweitert; es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donau-Division genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseeboot nordöstlich von Karaburnu mit Erfolg an.

---

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzyska. Dem gegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Verwundete verloren hat.

**Oberste Heeresleitung.**

## Der Pour le mérite für Kapitänleutnant Walter Forstmann

**Berlin,** 18. August. Wie das W. T. B. hört, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, Kommandanten eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseebootskrieg den Orden Pour le mérite verliehen.

## Die erste Nummer der „Cetinjer Zeitung"

**Cetinje,** 17. Aug. Am Vorabend des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph ist die in deutscher und kroatischer Sprache gedruckte erste Nummer der „Cetinjer Zeitung" als Festnummer, mit dem Bildnis des Kaisers geschmückt, erschienen. Sie enthält einen Leitartikel des Generalstabschefs Oberstleutnant Kupka, der das bisher von den zehn Nationen der Donaumonarchie Errungene feiert, die unter dem Wahlspruch des Monarchen: viribus unitis vereinigt seien. Das Blatt bringt einen weiteren Artikel, worin es den Erzherzog Carl zu den österreichisch-ungarischen Erfolgen ehrfurchtsvollst beglückwünscht.

## Regierung und Verbände in Rußland

Lange Zeit hat man in Deutschland die Hoffnung gehegt, daß es in Rußland zur Revolution kommen werde und zwar etwa so, wie das nach den Mißerfolgen des russisch-japanischen Krieges geschah. Ob es jetzt noch während oder nach Beendigung des Krieges zur Revolution kommt, wird wohl niemand mit Sicherheit voraussagen können. Was aber der russischen Regierung augenblicklich mehr zu schaffen macht als alle nihilistischen und sozialistischen Umtriebe, das ist die Opposition des altrussischen Senatorenverbandes und des Städteverbandes mit den vielen angegliederten oder aus ihnen entstandenen Komitees, Genossenschaften, Vereinen und deral. Die beiden erstgenannten Verbände wurden am 12. und 14. August des Jahres 1914 durch allerhöchsten Befehl ins Leben gerufen „Unter der Bedingung, daß sich ihr Wirkungskreis auf die Fürsorge der Kranken und Verwundeten beschränke." Die Notwendigkeit, auch in Rußland das ganze Wirtschaftsleben zu mobilisieren und kriegerischen Zwecken dienstbar zu machen, die Mißerfolge auf den Schlachtfeldern, besonders im Frühjahr und Sommer 1915, das Versagen der Regierung auf dem Gebiete der Munitionserzeugung und endlich die Erkenntnis, daß hier der Hebel anzusetzen wäre, um in späterer Zeit der Beamtenschaft, die die Staatsregierung repräsentiert, das Heft zu entwinden und sich selbst für kommende Zeiten eine möglichst straffe Organisation zu schaffen — das alles brachte es mit sich, daß diese beiden Verbände ihren Wirkungskreis immer mehr erweiterten. Jetzt streben sie danach, einen öffentlich rechtlichen Charakter zu erlangen, um riesige, fast ganz Rußland umfassende Kommunalverbände zu bilden. Ein vor wenig Monaten erlassenes Gesetz stellt ihre Beamten den Staatsbeamten gleich.

In anderen Staaten hätte sich die Regierung gefreut, tatkräftige Unterstützung zu finden und hätte sich ihrer bedient, wo sie geboten wurde. Rußland macht auch in den Stücken eine Ausnahme. Die Regierung sagte sich ganz richtig, daß, wenn sie jetzt auch nur den kleinen Finger gibt, sie nach dem Kriege die ganze Hand wird geben müssen. Zugeständnisse hat sie schon gemacht. Namentlich in den schweren Zeiten des Rückzuges von Kurland bis nach Galizien. Unter Führung der Verbände organisierte sich damals die Industrie, um Munition in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Dem angeblichen Mangel an Munition wurden ja vornehmlich die Niederlagen zugeschrieben.

Als die Regierung aber glaubte, fremder Hilfe entraten zu können, begann sie nicht nur den Machtbereich der Verbände einzuschränken, sie versuchte auch, sie im Volke herabzusetzen. Drei Dinge sind es vor allem, die die Regierung den Verbänden zur Last legt: Erstens, daß sie über die ihnen überwiesenen Summen, die viele hundert Millionen betragen, keine genauen Abrechnungen erbracht. Die Verbände erwidern darauf, daß während des Krieges eine genaue Rechnungslegung nicht möglich sei, die könnte erst nach dem Kriege stattfinden, wie es der russisch-japanische Krieg beweise, dessen Kosten nach nunmehr 10 Jahren auch noch nicht genau festgestellt seien. Der zweite Vorwurf betrifft die Anstellung von Personen, deren Gesinnung als regierungsfeindlich bekannt ist, ja die zum Teil an der Revolution der Jahre 1905 und 1906 teilgenommen haben sollen. Die Verbände überreichen weisen darauf hin, daß die Regierung jeden verdächtige, der ihr aus irgend welchen Gründen nicht genehm sei. Man kann sich im Gegensatz zu ihr befinden und doch ein guter Patriot sein. Was gewesen ist, müsse über den Forderungen der Gegenwart verziehen und vergessen werden. Zum dritten endlich behauptet die Regierung, daß die Verbände durch Reklamation ihren Angestellten die Möglichkeit geben, sich dem Kriegsdienst zu entziehen, was von jenen natürlich auch auf das lebhafteste bestritten wird. Zum Teil wird die Regierung mit ihren Beschuldigungen im Recht sein. Es fragt sich nur, in welchem Umfang und ob die Nachteile die Vorteile überwiegen. Sicher wird auch in den von den Verbänden geschaffenen Organisationen gestohlen und Staatseigentum veruntreut. Wo aber ist dies in Rußland nicht der Fall? Die Korruption ist ein Uebel, an dem nicht einzelne Schichten leiden, sondern das ganze Volk krankt. Es mag hin und wieder vorkommen, daß die einzelnen Kreis- und Gouvernementsverbände, die Abzweigungen der beiden großen Verbände bilden, je nach ihrer politischen Ueberzeugung auch wirklich revolutionäre Elemente angestellt haben und Drückeberger gibt es in Rußland genug. In keinem Lande wohl hat es trotz der Volkstümlichkeit dieses Krieges verhältnismäßig weniger Kriegsfreiwillige gegeben als in Rußland. In der Beziehung werden sich also die Anhänger aller Parteien nichts vorzuwerfen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0001

Der Landschafts- und der Städteverband stehen in keinem Gegensatz zu einander. Sie verfolgen dieselben Ziele, die im weiteitgehenden Ausbau der Selbstverwaltung und in der Beschränkung der Macht des Beamtentums bestehen. Innerpolitisch befinden sie sich also im unbedingten Gegensatz zur Staatsregierung. Was sie mit dieser gemein haben, ist der energische Wille, den Krieg weiter zu führen. Ja, vielleicht ist der bei den Verbänden noch stärker als bei der für das Schicksal des Reiches verantwortlichen Regierung. Wohl kaum während des Krieges, wahrscheinlich aber nach dem Friedensschluß werden sich alle oppositionellen Richtungen, wenn es nicht zu einer Militärrevolution kommt, an die Verbände anschließen, um zur Herrschaft zu gelangen. Sicheres vorauszusagen ist nicht möglich, aber vieles spricht für diese Annahme. Fast die gesamte führende Presse steht hinter den Verbänden. Ihre Hauptdelegierten Tschelnokow, Stadthaupt von Moskau für den Städteverband, Fürst Lwow für die Landschaften, wurden beauftragt, dem zurückgetretenen Minister des Aeußern Sassanow telegraphisch ihr Bedauern wegen seines aus „Gesundheitsrücksichten" erfolgten Rücktrittes und die Hoffnung auf einen späteren Wiedereintritt in den Staatsdienst auszusprechen. Nicht um Sassanows willen haben diese, in ihrer Form sehr scharfen Kundgebungen stattgefunden. Auch die liberalen Kreise Rußlands waren mit seiner Politik oft nicht einverstanden. Er war aber, außer dem Unterrichtsminister Grafen Ignatiew, der einzige, der einige Rücksicht auf die öffentliche Meinung nahm. England hätte es nicht gewagt, den Abgang Sassanows in einer derart demonstrativen Form zu bedauern, wenn es sich nicht mit weitesten Kreisen der russischen Gesellschaft einig gewußt hätte. Wirtschaftlich haben die geschilderten Verhältnisse zur Folge, daß sich das Genossenschaftswesen in Rußland stark entwickeln wird. Man liest täglich von Neugründungen auf diesem Gebiet. Auch hat sich der Umsatz der Genossenschaftsbanken usw. sehr erhöht. Wie weit das russische Volk aber für eine derartige Entwicklung des Wirtschaftslebens, das vorzugsweise auf gegenseitigem Vertrauen beruht, reif ist, und ob dadurch wirklich die wirtschaftliche Unabhängigkeit Rußlands von den verbündeten, neutralen oder feindlichen Ausland auch im entferntesten sichergestellt werden wird, ist eine Frage, die nicht unbedingt bejaht werden kann.

Dr. G. v. M-l.

## Eine Entschließung des Ausschusses der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Der Ausschuß der deutschen Arbeiterkongresse christlich-nationaler Arbeiter- und Angestellten-Bewegung war am 16. und 17. August im Reichstag zu einer erweiterten Sitzung versammelt. Nach der Durchberatung der Neufassung des Programms der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestellten-Bewegung beschäftigte sich der Ausschuß mit den „Zielen und Aufgaben der deutschen Politik in und nach dem Kriege" sowie mit der „Kleinwohnungsnot" und der „Frauenarbeit nach dem Kriege". Der Ausschuß faßte einmütig folgende Entschließung:

1. Zur Wiederaufrichtung und zum Weiterbau seiner Friedensarbeit bedarf das deutsche Volk der festgegründeten Sicherheit gegen äußere Feinde. Erste Voraussetzung hierfür ist eine starke, schwer angreifbare Stellung des Reiches auf dem europäischen Festland. Desgleichen ist die Entfaltung des deutschen Einflusses und des deutschen Wirtschaftslebens auf den Hochstraßen der See eine Notwendigkeit. Wir haben die Zuversicht, daß aus dem, was unsere Kämpfer im Felde errungen haben, dem Reich die notwendige Zukunftssicherung gestaltet und eine neue Freiheit der Entwicklung beschaffen wird.

2. Im inneren Leben der deutschen Zukunft ist die tatsächliche Anerkennung und praktische Durchführung der Gleichbedingung der Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft eine Grundbedingung innerer Gesundung und des Wiederaufbaues unseres Wirtschaftslebens. Eine volkstümliche Gestaltung des preußischen Wahlrechts ist hierfür eine Notwendigkeit. Nur so kann auch das Interesse aufrechterhalten werden, das breite Massen durch den Krieg am Staatsleben genommen haben.

3. Beim Neuaufbau unserer Handelspolitik nach dem Krieg, sowie bei den Maßnahmen der Uebergangswirtschaft ist neben der berechtigten Weiterführung des Schutzes der innerdeutschen Arbeit die Konsumkraft der Verbraucherbevölkerung besonders zu schonen und zu pflegen.

4. In der Kriegswirtschaft bedauern wir, daß es noch nicht gelungen ist, der vorhandenen Widerstände Herr zu werden. Wir erwarten, daß die obwaltenden Schwierigkeiten mit fester Hand überwunden werden, und daß eine regelmäßige und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln gesichert und die Preisgestaltung auf eine erschwingbare Höhe abgebaut wird. Auch ist eine bessere Verteilung der Lebensmittel zwischen Stadt und Land, sowie eine Abstufung der Preise nach dem Einkommen und nach der Zahlungskraft der Verbraucher geboten.

5. Solange der Feind gegen das Reich und gegen die Kraft unserer Arbeit anstürmt, ist unerschütterliches Ausharren und Durchkämpfen unser eiserner Wille. In der Ueberzeugung, daß Einigkeit und Geschlossenheit eine der Bedingungen für raschere Beendigung des Krieges ist, stehen wir mit einhelliger Entschlossenheit zur politischen und militärischen Führung des Reiches.

## Batocki über die Ernteaussichten

Ofenpest, 17. Aug. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki erklärte dem Berliner Mitarbeiter des „Az Est" folgendes:

Die diesjährige deutsche Ernte werde viel besser als in den letzten Friedensjahren. Die Brotrationen können daher erhöht werden. Je schärfer die Ernteabsperrung sei, desto intensiver werde unsere Produktion sein. Die Fleischration werde für das ganze Land mit 200 bis 300 Gramm auf den Kopf und Woche festgesetzt werden. Wir sind, wenn es nottut, bis zum Jahre 1917 und bis 1918 mit allem versehen und hoffen, daß Ungarn uns seinen Ernteüberschuß gegen deutsche Industrieerzeugnisse abgeben wird. Es werden darüber bereits mit den zuständigen ungarischen Persönlichkeiten Verhandlungen gepflogen. Mein Plan wurde aufs freudigste begrüßt und ich werde demnächst selbst nach Ofenpest reisen, um die Verhandlungen persönlich zu führen.

## Bulgarien vor jeder äußeren Ueberraschung geschützt

Sofia, 17. August. „Dnevnik" zufolge machte Ministerpräsident Radoslawow im Ministerrate Mitteilungen über die äußere Lage. Bulgarien sei gegenwärtig vor jeder äußeren Ueberraschung geschützt. Die allgemeine Lage sei gut, und es bestünden Aussichten, daß sie sich weiter bessere. Auch bezüglich der Versorgung von Armee und Bevölkerung sei das Land gesichert. Die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

Die Sobranje hat Gesetzentwürfe über die Abtretung von Gelände für den Bau der deutschen Gesandtschaft angenommen.

## Rumänien vor der Entscheidung

Bukarest, 18. August. Das Bukarester Blatt „Steagul" schreibt in einem Artikel u. a. folgendes: Die nächsten zwei Wochen werden sowohl für die Kriegspartei wie für die Friedenspartei in Rumänien kritisch sein. Erfolgt binnen dieser Zeit keine Entscheidung, dann kann Rumäniens Eingreifen nur erst im Frühjahr stattfinden. Rumänien ist für keinen Winterfeldzug vorbereitet.

## Die deutschen Armeen noch ungeschlagen

London, 17. August. Das konservative Chauvinistenblatt „Morningpost" veröffentlicht einen Leitartikel, der bezweckt soll, den Engländern vor Augen zu führen, daß der einzige Weg, die Deutschen für ihre angeblichen Schwierigkeiten zu bestrafen, der sei, die deutsche Militärmacht zu vernichten. Das Blatt kommt dabei zu dem folgenden hochwichtigen Eingeständnis: Die deutschen Armeen sind noch ungeschlagen. Diese sechs Worte sollten in allen deutschen Zeitungen festgedruckt, von allen Kanzeln verkündet und in allen Regimentsbefehlen mitgeteilt werden. Sie sind die kräftigste Aufmunterung für jeden Deutschen zum siegreichen Durchhalten. Sie beweisen, daß die Offensive des englischen angeblichen neuen Millionenheeres in England als Mißerfolg erkannt wird. Die „Morningpost" gesteht weiter zu: Deutschland ist eine überaus starke Nation, deren mit der größten Vollkommenheit durchgeführte Organisation den besten Gebrauch vom allerkleinsten Teil ihrer Hilfsquellen macht. Deutschland ist auch eine ganz außerordentlich patriotische Nation. Solange seine Soldaten physisch imstande sein werden, zu kämpfen, solange werden sie kämpfen. England darf keine Hoffnung auf Deutschlands Zivilbevölkerung setzen. Deutschland hat Ueberlandverbindungen mit Quellen, aus denen es seine Lebensvorräte ergänzen kann und auf welche die Vierverbandsherrschaft über die Seewege keinen Einfluß auszuüben vermag.

Das sind ebenfalls goldene Worte, die einem jeden deutschen Herzen eingegraben sein sollten.

„Daily Chronicle" schreibt, über die Offensive im Westen könnten sich Zivilisten kein zutreffendes Urteil bilden. Es sei aber wünschenswert, daß sich das Publikum daheim klar mache, wie schwierig das Problem sei, und nicht den vorschnellen Schluß ziehe, daß die Offensive fehlgeschlagen sei oder aufgegeben worden sei, oder daß sie sich als nutzloses Opfer von Menschenleben erwiesen habe.

Die „Daily Mail" berichtet, daß die 2000 Gerichtshöfe, die die Berufungen gegen die Wehrpflicht entschieden, noch 300000 Fälle zu erledigen hätten.

## Die türkischen Truppen an der Ostfront

Konstantinopel, 17. Aug. Anläßlich der Nachricht von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen Truppen an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien betonen die Blätter in schwungvollen Leitartikeln, daß das Erscheinen der türkischen Truppen an der Ostfront einen neuen tatkräftigen Beweis der innigen Waffenbrüderschaft der Türkei mit ihren Verbündeten sowie der Einheit der Front und der Kriegsleitung des Vierbundes erbringe, während die Verbandsarmeen alles dieses vergebens erstreben. Die Blätter stellen hierbei fest, daß die Türkei, indem sie einen Teil ihrer nach dem Siege an den Dardanellen und im Irak freigewordenen, nunmehr untätigen Kräfte ihren Verbündeten zur Verfügung stellt, zur Bezwingung ihres größten Erbfeindes, und eine Beschleunigung der Beendigung des Krieges beitragen will.

„Tanin" schreibt: Wir zollen vorbehaltlos Beifall dem Gedanken, türkische Truppen nach Galizien zum Kampfe gegen Rußland, unseren größten und nächsten Feind zu senden, denn ihre Aufgabe besteht nicht darin, eine Demonstration zu veranstalten oder etwa eine schwer auszufüllende Lücke auszufüllen, sondern unseren heldenmütigen Verbündeten behilflich sein, und somit den Endsieg zu beschleunigen. Die Russen werden nochmals sehen, daß die Türken überall und zu jeder Zeit vor sie treten, mit gleichem, und vielleicht noch größerem Heldenmut als im Kaukasus. „Sabah" erinnert daran, daß auch die Verbündeten der Türkei, als ihre Aufgabe an der englischen, französischen, russischen und italienischen Front erleichtert war, ihre Truppen zum gemeinsamen Kampfe gegen den gemeinsamen Feind nach der Türkei geschickt haben und daß diese Truppen noch immer in der Türkei zur Verförderung der Waffenbrüderschaft bleiben.

## Butterpostsendungen aus dem Auslande werden beschlagnahmt

Jeder, der Butter aus dem Auslande erhält, muß sie nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sofort bei der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin anmelden und nach erhaltener Anweisung abliefern. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf Postsendungen. Die Unterlassung der Anmeldung und Ablieferung und insbesondere der Verbrauch der Butter sind mit schweren Strafen bedroht und haben bereits in zahlreichen Fällen zur Einleitung von Strafverfahren geführt.

Auf diese Bestimmungen wird wiederholt hingewiesen, weil neuerdings holländische Firmen versuchen, für Butterpostsendungen aus Holland deutsche Einzelkäufer zu gewinnen, die natürlich vor der Absendung einen unerhörten Preis bezahlen müssen und dann durch die Beschlagnahme ihr Geld verlieren. Insbesondere wird vor der holländischen Firma „Cooperative Stoomzuivelfabrik Concordia" in Koudum in dieser Hinsicht dringend gewarnt.

Das wäre alles sehr schön, wenn wir durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft bei dem Mangel an inländischer Butter mit ausländischer versorgt würden. Ob der Preis hierfür wirklich „unerhört" hoch ist?

### Der Aufruf des Kriegsernährungsamtes

vom 1. August haben sich weiter angeschlossen: Deutscher Fleischerverband, Köln-Kalk; Stadt/Land Zentralstelle zur Vermittlung zwischen Stadt und Land; Deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe, E. V., Leipzig; Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen-Ruhr.

## Ans Werk!

Es wäre verkehrt und schädlich, in Betrachtungen über die Aussichten der neuen Kriegsanleihe lediglich diejenigen Momente zu betonen, die zu der Erwartung eines günstigen Ergebnisses berechtigen. An solchen Momenten fehlt es ganz gewiß nicht, und wenn z. B., wie kürzlich im Handelsteil eines Berliner Blattes, der Versuch einer Wertberechnung der diesjährigen Ernteerträge der deutschen Landwirtschaft unternommen wurde, so ist das gewiß nützlich zur Erwiderung auf die Aushungerungspläne unserer Feinde und kann dazu dienen, das Vertrauen in unsere unüberwindliche Widerstandskraft zu stärken. Aber die Milliarden von Einnahmen und Verdiensten, die der Landwirtschaft und der Industrie nachgerechnet werden, dürfen nicht etwa zu der Folgerung verleiten, daß der Einzelne angesichts einer so ausnehmend günstig erscheinenden Wirtschaftslage die Hände in den Schoß legen und die Aufgabe, auch der fünften Kriegsanleihe ein glänzendes Ergebnis zu sichern, anderen überlassen könne. Wenn jeder so denken wollte, würde schließlich wenig oder nichts zustande kommen. Es ist aber zunächst ein sehr oberflächliches Urteil, das nur die Vorteile unserer Kriegswirtschaft gelten lassen will. Bei der ungeheuren Verschiebung und Verlagerung der Besitz- und Vermögenswerte infolge des Kriegszustandes ist es selbstverständlich auch nicht ohne schwere, vielfach unersetzliche Verluste abgegangen. Was der Krieg, wenn man so sagen darf, den einen gegeben hat, hat er anderen genommen. Um so mehr ist es für alle, denen er gegeben hat oder denen er die früheren Erwerbs- oder Vermögensumstände im wesentlichen erhalten hat, einfach Pflicht und Schuldigkeit, bei der Beschaffung der Mittel für die Fortführung des Krieges nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit mitzuhelfen.

Alles für das Vaterland! Seit zwei Jahren ist das die Losung des deutschen Volkes, das willig und freudig Hunderttausende seiner Söhne opfert, um den uns aufgezwungenen Kampf siegreich zu Ende zu führen. Wenn es für uns um Sein oder Nichtsein, auf Jahrhunderte hinaus um die Zukunft der Nation geht, wenn im blutigen Ringen gegen die Uebermacht der Feinde ungezählte Leben und unberechenbare Lebenswerte dahingerafft werden, wie könnte da überhaupt noch der leiseste Zweifel bestehen, daß jeder nach besten Kräften dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen hat, was er an Geld und Geldeswert besitzt. Es ist das oft mehr, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Nicht bloß ersparte oder sonst verfügbare und sofort greifbare Gelder, vielmehr auch alle Geldmittel, die bis zum letzten Einzahlungstermin, also etwa während eines halben Jahres, freiund anlagebereit werden, sollen und müssen der neuen Kriegsanleihe zugeführt werden. In welchem Umfange das geschieht, hängt von der richtigen und rechtzeitigen Einrichtung des einzelnen und seiner Verhältnisse, vielleicht noch mehr von der Betätigung der Sparkraft ab. Darauf kommt es für das Ergebnis der neuen Kriegsanleihe mit in erster Linie an. Deshalb erwerben sich alle diejenigen, die schon jetzt öffentlich und im kleinen Kreise, in Haus und Familie, Geschäft und Werkstatt auf die Vorzüge und Vorteile aufmerksam machen, die auch die fünfte Kriegsanleihe, das sicherste Anlagepapier der Welt, wiederum bieten wird, ein hohes Verdienst um die gemeinsame Sache des Vaterlandes.

Was gerade jetzt, wo ein Höhepunkt des gewaltigen Ringens den anderen ablöst, ein großer deutscher Finanzsieg bedeutet, und daß wir einen Finanzsieg, noch größer und wuchtiger als alle früheren, unseren an allen Fronten siegreich kämpfenden Brüdern schuldig sind, das muß wie ein Lauffeuer durch alle Häuser, durch alle deutschen Herzen getragen werden, das muß überall im Vaterlande, bei hoch und niedrig, arm und reich, verstanden und beherzigt werden. Der Möglichkeiten, einen Anteil an der neuen Kriegsanleihe zu erwerben, sind so viele und so bequeme, daß beinahe jeder, der nur den ernstlichen Willen hat, zu dem Gelingen des großen Finanzwerkes beitragen kann. Seitens der zuständigen Behörden wird sicherlich auch diesmal nichts ungetan bleiben, was das Ergebnis zu fördern und zu steigern vermag. An alle aber, die dazu mithelfen können, ergeht der Ruf, mit der Aufklärungs- und Werbearbeit so früh als nur irgend möglich einzusetzen, damit, wenn in knappen vier Wochen die verhältnismäßig kurze Zeichnungsfrist beginnt, alle Vorbereitungen getroffen und alle Voraussetzungen für einen neuen vollen Erfolg unserer Kriegsfinanzen gegeben sind. Darum ungesäumt ans Werk!

## Die deutsch-schweizer Verhandlungen

Bern, 17. Aug. Die Unterhandlungen der Abgeordneten des Bundesrats und der deutschen Reichsregierung über die gegenseitige Ein- und Ausfuhr begannen heute. Täglich wird eine Beratung der gesamten Abordnung abgehalten. Daneben finden Beratungen der Unterausschüsse über Einzelfragen statt.

Zu den Verhandlungen mit Deutschland schreibt der „Bund":

Der erste Bericht des Bundesrats über die von ihm getroffenen Neutralitätsmaßnahmen vom 1. Dezember 1914 enthält bezüglich der Einfuhr von Kohle und Getreide aus Deutschland folgende Stelle: „Gleichzeitig haben wir uns mit Deutschland dahin verständigt, daß dieses im Falle eines Kriegsausbruches darauf verzichte, auf die Getreidevorräte der Schweiz, die in Deutschland lagern, Hand zu legen, und daß es Transporten von Getreide und Steinkohle, die für den schweizerischen Staat bestimmt sind, keine Hindernisse in den Weg legen, sondern sie mit eigenen Transportmitteln besorgen oder mit schweizerischen Transportmitteln bewerkstelligen werde. Diese Verständigung hat sich als für uns überaus wertvoll erwiesen." Von zuständiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß weitere Verpflichtungen Deutschlands in bezug auf die Einfuhr und Beförderung von Kohle nicht vorliegen und daß in bezug auf andere wichtige Bodenprodukte z. B. Eisen keine Verpflichtungen bestehen. In diesem Sinne ist die betreffende Stelle unserer Ausführungen im gestrigen Morgenblatt zu berichtigen. Tatsache ist, daß uns Deutschland bis jetzt mit Eisen und Kohle in weitgehendstem Maße versorgt hat, und es steht zu hoffen, daß durch die jetzt beginnenden Verhandlungen die Zufuhr dieser Waren der Schweiz gesichert werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0002

# Provinz Sachsen und Umgebung

## Zwölf Eisenbahnwagen Frühkartoffeln verfault

**Groß ist in diesem Sommer dank Gottes Gnade der Segen, der unserem Volke in der Früherernte der Kartoffeln, des Hauptlebensmittels der Massen, in reichem Maße zuteil wird, und schon häufen sich wieder die Klagen darüber, daß bei der Versendung große** Mengen von Kartoffeln zu Grunde gehen. In Frankfurt a. M. und Wiesbaden bestätigen Augenzeugen, daß beim Versand von Frühkartoffeln große Mengen dieses wertvollen Nahrungsmittels verfault sind. Ein Landwirt schreibt einem konservativen hessischen Blatte:

„Will man denn in den großstädtischen Kreisen gar nichts tun? Noch ist kaum ein Jahr her, als bekannt wurde, daß Millionen dadurch verloren gegangen sind, daß man in den Großstädten die Kartoffeln unzweckmäßig aufbewahrt und sie dadurch dem Verderben überliefert hat. Ungeheure Mengen dieses bedeutungsvollen Volksnahrungsmittels wandelten damals möglicher Weise hier und in unseren Nachbarstädten in den Main und in die Kehrichtstelle.“

Das war damals. Man sollte meinen, daß die maßgebenden Kreise aus solchen bedauerlichen Vorkommnissen etwas gelernt und vorzeitig Maßregeln getroffen hätten, die solcher Verschwendung von notwendigen Nahrungsmitteln vorbeugen. Aber weit gefehlt! Schon wieder stehen wir solchen Unbequemlichkeiten gegenüber. Auf der Güterstelle am Osthafen von Frankfurt a. M. standen kürzlich an einem Tage, wie Augenzeugen bestätigen, etwa 12 Eisenbahnwagen, aus denen die Brühe herauslief, gleich als wenn naſſe Biertreber geladen wären. Der Inhalt der Wagen bestand aus vollständig verfaulten Frühkartoffeln, die, weil bei der Abnahme wieder einmal etwas nicht in Ordnung war, verdorben sind. Diese faulen Kartoffeln sollten nun zum Preise von 90 Mk. für einen Wagen verschleudert werden, während der Wagen der Stadt Frankfurt 2000 Mk. gekostet hatte. Das waren aber noch nicht alle faulen Kartoffeln. Auf der Mainkur standen noch mehr Wagen, die denselben Inhalt hatten.

Man muß sich fragen, wer ist denn eigentlich für diesen Schlendrian verantwortlich? Ueberall klagt man über Kartoffelnot, und wenn es Ueberfluß an Kartoffeln gibt, dann läßt man sie wagenweise verfaulen. Das ist doppelt unverständlich in einer Zeit, in der das deutsche Volk mit jedem Stück seiner Lebensmittel rechnen muß. Konnte man nicht dafür sorgen, daß diese verlorenen Lebensmittel rechtzeitig in gesundem Zustand in den Verkehr kamen? Ist es recht, daß man die Gottesgabe, die wir so dringend brauchen, verfaulen läßt? Solche Mißgriffe bedürfen dringend der Untersuchung. Gibt es denn in diesen Städten keine Sachverständigen oder Landwirte, denen man solche Lieferungen anvertrauen kann, oder muß erst wieder das Gespenst der Hungersnot auftauchen und uns mahnen, daß wir Verpflichtungen haben gegen den Spender reicher landwirtschaftlicher Gaben? Es ist unverantwortlicher Leichtsinn, dem seine verdiente Strafe gehört, unentbehrliche und unersetzliche Lebensmittel verderben zu lassen. Solche bedauerlichen Vorkommnisse wie in Frankfurt a. M. und Wiesbaden dürfen sich nicht wiederholen.

### Erfolg der Wünschelrute in Schönebeck

Die Oberschlesische Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Schönebeck a. d. Elbe, die ihr Betriebswasser bis jetzt der Städtischen Wasserleitung entnahm, benötigte infolge Betriebsvergrößerung mehr Gebrauchswasser. Es wurde ein etwa 80 Meter tiefes Bohrloch ausgeführt, ohne Erfolg. Nunmehr wurde der bekannte Wünschelrutengänger Bohringenieur Rich. Kleinau aus Chöthen i. Anh. hinzugezogen, um mit seiner Metallwünschelrute das Gelände nach geeigneten Quellenläufen zu untersuchen. In unmittelbarer Nähe der ausgeführten Tiefbohrung bezeichnete Herr R. Kleinau mit einer Tiefe von 20 Meter drei Quellenläufe, welche genügendes und gutes Wasser ergeben sollten. Die Erschließung wurde nach seiner Vorschrift an den von ihm bezeichneten Punkten vorgenommen und es ergab sich in der vorher angegebenen Tiefe gutes Wasser von reichlich 78 000 Liter in der Stunde. Hier ist wieder einwandfrei erwiesen, wie wertvoll derartige Untersuchungen mittels Metallwünschelrute sind, wenn sie von geübter fachmännischer Hand ausgeführt werden.

### Der Krieg und die Krieger

#### Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten: Offizierstellvertreter Herder aus Wittenberg, Leutnant und Regimentsadjutant Fritz Freiherr von Strombeck aus Ottrand, Leutnant und Kompagnieführer, Lehrer Erich Brüdern aus Breitenbach (Kr. Zeitz), Hauptmann Hanisch aus Greiz, Leutnant Erich Hanf aus Jena, Offizierstellvertreter Karl Polster aus Altenburg, Oberleutnant Willy Weidinger aus Schmalkalden, Unteroffizier Hugo Himmelstoß aus Sondershausen, die Oberleutnants Richard von Bethma aus Eisenberg und Jahn aus Gera, Leutnant und Kompagnieführer Fritz Meyer aus Weida.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Vizewachtmeister Otto Möwes, Gefreiter Karl Wagner und Musketier Paul Ramdohr aus Eisleben, Unteroffizier Adolf Schulze aus Elbitz, Schütze Robert Burghardt aus Welfesholz, Bootsmannsmaat und Geschützführer Rudolf Wuttig aus Leimbach (Mansf. Gebirgskreis), Gefreiter Albert Puff aus Mansfeld, Wehrmann Emil Debe aus Hettstedt, Major Wenzel und Ersatzreservist Fritz Will aus Zeitz, Unteroffizier Walter Meißner aus Naumburg (S.), Musketier Hermann Wagner aus Annaburg, Sergeant G. Lehmann aus Jessen, Wehrmann Albert Lehmann aus Rehain, Gefreiter Wille aus Prettin, Unteroffizier Drößler, Ersatzreservist Max Görner, Unteroffizier Bruno Pötzsch, sämtlich aus Herzberg (Elster), Gefreiter Otto Henze aus Kähnitzsch, Reservist Paul Bischof aus Liebenwerda, Vizewachtmeister Dilo aus Torgau, Unteroffizier Walter Kleine aus Pressel, Unteroffizier und Flugzeugführer Otto Drexler aus Kirchhain, Unteroffizier Richard Töpfer aus Lugau, Füsilier Gotthold Raunigk aus Gehren, Musketier Otto Vogel aus Plessa, Fahrer Bruno Schieblich aus Bönitz, Musketier Willy Quinque aus Annaburg, Musketier Richard Graf aus Gröden, Schütze Paul Hensel aus Grassau, Unteroffizier Wilhelm Senf, Sergeant Karl Bethge, Unteroffizier Otto Miersch, Armierungssoldat Otto Brabandt, sämtlich aus Wittenberg, Unteroffizier Fritz Lehmann aus Kemberg, Kriegsinvalide G. Winkler aus Kleinwittenberg, Gefreiter Paul Arndt aus Arnsnesta, Musketier Richard Ober, Unteroffizier Ernst Royk, beide aus Döllingen, Armierungssoldat Paul Heinrich aus Thalberg, Musketier Alexander Hecht aus Pratau, Unteroffizier Lerm aus Schmilkendorf, Landsturmmann Ernst Lehmann aus Holzdorf.

*

— **Nordhausen**, 18. August. (Eine Abordnung des dänischen Roten Kreuzes,) bestehend aus einer dänischen und russischen Rote-Kreuz-Schwester, ist in Begleitung eines Majors des Kriegsministeriums zur Besichtigung der umliegenden Gefangenenlager sowie der Unterbringung russischer Kriegsgefangener, die in gewerblichen Betrieben stehen, hier eingetroffen.

— **Klingenthal**, 18. August. (Aus französischer Gefangenschaft entwichen) ist der Inhaber eines Schuhgeschäftes hier, Erich Prell. Er kam im März 1915 in Kriegsgefangenschaft und wurde nach einem Gefangenenlager in Südfrankreich gebracht. Dort befand er sich bis zum 14. Juli d. J. an welchem Tage er mit noch zwei Kameraden geflüchtet ist.

— **Eisenach**, 18. August. (Festgenommen) wurden auf dem hiesigen Bahnhof durch einen Schutzmann zwei französische Kriegsgefangene, die aus Medlitz bei Koburg, wo sie bei einem Landwirt eingestellt waren, ausgekniffen waren. Die beiden Ausreißer hatten von Meiningen aus eine Fahrkarte 4. Klasse nach Frankfurt gelöst, was ihnen durch den Umstand, daß der eine der Kriegsgefangenen sich falsche Ausweispapiere verschafft hatte, möglich gewesen war.

### Aus Landes- und Stadtparlamenten
### Verbandstagungen — Wahlen

W. **Gera**, 18. August. (Der Landtagskriegsausschuß) hielt im Landtagsgebäude zwei vertrauliche Sitzungen ab. Der Staatsminister von Hinüber berichtete über die allgemeine Lage im Staats- und Wirtschaftsleben. Diese Verhandlungen waren vertraulich. Die Abgeordneten wiesen sodann auf verschiedene in der Nahrungsmittelversorgung zutage getretene Uebelstände hin und verlangten Abhilfe, die die Regierung zusagte. Insbesondere wurde gefordert, daß mehr Hausschlachtungen zugelassen werden müßten in den ländlichen Kreisen. Der Staatsminister erklärte sich bereit, seinen ganzen Einfluß dafür geltend zu machen. Ferner wurde auch die Erhöhung der Beamtengehälter angeschnitten. Bei den bestehenden Kriegsverhältnissen war bei den Abgeordneten eine Befürwortung dieser Frage nicht zu erwarten. Damit hatte sich die Angelegenheit erledigt. Die übrigen zur Sprache gebrachten Gegenstände waren interner Art.

— **Arnstadt**, 18. August. (Die Nationalliberale Partei Thüringens hält am 2. und 3. September in Eisenach ihren Parteitag ab. Dort wird Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann am 3. September in öffentlicher Versammlung über die politische Lage sprechen.

### Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Weißenfels**, 18. August. (Kreisschulaufsicht.) Dem Rektor Born an der höheren Mädchen- und Knaben-Mittelschule in Torgau ist durch Erlaß des Ministers der geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten vom 2. d. Mts. vom 1. Oktober d. Js. ab die kommissarische Verwaltung des Kreisschulaufsichtsbezirks Weißenfels I übertragen worden.

### Lebens- und Genußmittelfragen

— **Weißensee**, 18. August. (Höchstpreise für Obst.) Der Kreisausschuß setzte für den hiesigen Kreis Höchstpreise für Obst fest, wonach der Zentner Pflaumen höchstens 5 Mk. der Zentner Aepfel, Fall- oder Preßobst 6 Mark., Sommeräpfel 8 Mark. Daueräpfel 12 Mk., Birnen höchstens 12 Mk. kosten darf.

W. **Erfurt**, 17. August. (Städtischer Obstverkauf.) Am Mittwoch fand ein Termin zum Verkauf von Obstbehang in verschiedenen Teilen der städtischen Anpflanzungen statt. Es wurden 650 Mark vereinnahmt. Von dem Behang größerer Anpflanzungen übernimmt die Stadt selber das Einernten, um Obst zu möglichst niedrigen Preisen auf den Markt zu bringen. Im Termin wurde Klage darüber geführt, daß in diesem Jahre in verstärktem Maße Obst entwendet wird. Es wurde bekanntgegeben, daß gegen Obstdiebe mit aller Strenge vorgegangen werden soll.

⊙ **Eisenach**, 18. August. (Schweinemästerei.) Der Gemeinderat verhandelte über den Antrag des Gemeindevorstandes, betreffend die Errichtung einer städtischen Schweinemästerei. Können die in der Stadt gesammelten Haus- und Küchenabfälle restlos zu Futter- und Mastzwecken durch Abgabe an viehzüchtende Einwohner der Stadt verwendet werden, so ist der Gemeinderat mit der Errichtung einer städtischen Schweinemästerei einverstanden. Er bewilligte hierfür 5000 Mark. Die Schweinemästerei soll auf dem städtischen Oekonomiebauhof mit zunächst 30 bis 40 Läuferschweinen eingerichtet werden. — Der Kaufmann Eduard zum Felde in Eisenach stiftete aus Anlaß des 25jährigen Bestehens seines Geschäftes eine Freistelle an der hiesigen städtischen Realschule.

### Feuersbrünste

— **Gera**, 18. August. (Brandstifter an der Arbeit.) Ein Zwötzener Schutzmann bemerkte in der Nacht zum Montag auf seinem Rundgange aus einem am Sächsischen Bahnhofe gelegenen Haferfelde Rauch aufsteigen. Er fand im Felde einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe der Brandstätte fand man auch ein Bündel Watte. Offenbar ist von dem Brandstifter die Vernichtung der reifen Ernte beabsichtigt worden.

### Verschiedene Nachrichten

W. **Koburg**, 18. August. (Bulgarische Ausstellung.) In den Räumen des Kunstvereins wurde heute unter der Schirmherrschaft des Herzogs Carl Eduard eine bulgarische Ausstellung eröffnet.

— **Jena**, 18. August. (Verbot einer sozialdemokratischen Versammlung.) Zur Besprechung der Friedenspetition des sozialdemokratischen Parteivorstandes war von der hiesigen sozialdemokratischen Partei eine Versammlung einberufen worden. Sie wurde jedoch durch den Bezirksdirektor verboten. Die Polizeiverwaltung untersagte zugleich jede andere Ansammlung oder Zusammenkunft dieser Art.

— **Lengenfeld** i. V., 18. August. (Eine wackere Tat) führte der 12jährige Tertianer Karl Rau, Sohn des Buchdruckereibesitzers Max Rau, aus, indem er seinen 8jährigen, des Schwimmens unkundigen Bruder Herbert aus dem über zwei Meter tiefen Schwimmbad der hiesigen Badeanstalt vom Ertrinken rettete. Herbert Rau war von einem Knaben aus Uebermut in das Schwimmbad gestoßen worden.

— **Erfurt**, 18. August. („Aber, liebes Kind!“) Ein alter Herr aus Süddeutschland, der dieser Tage hier weilte, hatte viele Ferngespräche zu erledigen und erkundigte sich schließlich, wieviel sie kosteten. Der Betrag, der ihm von der Dame vom Amt genannt wurde, kam ihm etwas zu hoch vor, weshalb er in aller Freundlichkeit ein erstauntes „Aber, liebes Kind!“ hören ließ. Das „liebe Kind“ vom Amt war sofort verschwunden und die Aufsicht meldete sich, die nach seinem Namen und seinem Wohnort fragte und ihm schließlich erklärte, daß er sich wegen Beamtenbeleidigung werde zu verantworten haben. Das ließ dem alten Herrn keine Ruhe; er ging persönlich zum Amt und dort lernte man in ihm einen jovialen, freundlichen Herrn kennen, dem man sofort anmerkte, daß er wohl zu höflich, aber nicht beleidigend werden könne. Er war Vater mehrerer erwachsener Töchter und dreier Söhne, die als Offiziere im Felde standen, durfte also das Vaterrecht für sich schon in Anspruch nehmen. So löste sich denn die Beleidigungsgeschichte auch in Wohlgefallen auf Der alte Herr spendete gerne etwas für die Unterstützungskasse der Postbeamtinnen und das „liebe Kind“ ging in die Ferien.

— **Bad Berka**, 18. August. (Die Absicht erreicht.) Der Großkaufmann Steinberg aus Berlin, der sich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mehrfache Messerstiche beigebracht hatte, ist im Krankenhause gestorben.

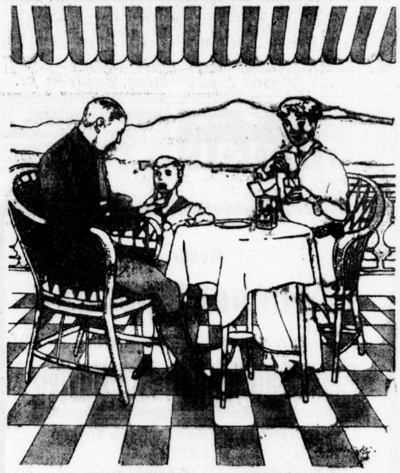
# Kongresse und Ausstellungen

— **Der Verband der Rabattsparvereine Deutschlands, E. V., Vertretung von Handel und Gewerbe, Sitz Hannover** (500 Handelsschutzvereine mit 70 000 Kaufleuten und Gewerbetreibenden als Mitglieder) hält am 20. bis 23. August in Görlitz seinen 14. Verbandstag als zweite große Kriegstagung ab. Die Tagung dieses weitaus größten deutschen kleinkaufmännischen Verbandes erfährt von Jahr zu Jahr vermehrte öffentliche Beachtung. Es werden etwa 700 Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches erwartet. Aus der Tagesordnung sind als wichtige Punkte hervorzuheben: Lehren der Gegenwart für die Zukunft der handelsgewerblichen Selbständigkeit (Verbandsdirektor Beythien-Hannover). Krieg und Ladengeschäft. Die Lage der einzelnen Handelszweige: a) Die wirtschaftlichen Einwirkungen des Krieges auf den Lebensmittelhandel (Berichterstatter Dr. Bachmann, Syndikus der Handelskammer Halberstadt); b) Der Webwarenhandel unter den bestehenden Beschränkungen (Berichterstatter Kaufmann und Handelsrichter Hermann Ilgen-München); c) Die Lage des Schuhwarengeschäftes (Berichterstatter Kaufmann und Stadtverordneter August Hofmann-Erfurt; d) Ueber das Haushaltungs- usw. Geschäft und andere Zweige (Berichterstatter Kaufmann Ernst Wetzlar-Hagen i. W.). Kaufmanns-Gilden (Berichterstatter der Verbandsdirektor). Ein „Wirtschaftlicher Generalstab“ zur künftigen Mobilisierung der Volkswirtschaft (Berichterstatter Kaufmann Arthur Korten-Elberfeld). Staatliche Hilfe beim Wiederaufbau der selbständigen Existenzen zurückkehrender Krieger des kaufmännischen und handwerklichen Mittelstandes (Berichterstatter Verbandsleiter Hugo Kükelhaus-Essen a. R.). Ausbildung und Fortbildung in unserem Stande (Berichterstatter Kaufmann und Stadtverordneter Johs. Janssen-Barmen). Der Stand der Einigungsbestrebungen im Kleinhandel. — Unsere Stellung zu anderen Verbänden (Berichterstatter der Verbandsdirektor). Erfahrungen und Lehren aus der Verbandsrevision (Berichterstatter Verbandsrevisor W. Nürnberger-Hannover). Eine Kreditkasse des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands (Berichterstatter Direktor der Gewerbebank A. Renke-Hannover). Die Rabattgabe während des Krieges (Berichterstatter der Verbandsdirektor). — Dem Verbandstage geht eine Sonderversammlung der zu den örtlichen Preisprüfungsstellen berufenen kaufmännischen Vertreter vorauf.

# Aus dem Gerichtssaal

### Verdorbener Schweizerkäse

Unter der Anklage, verdorbenen Schweizerkäse in den Handel gebracht zu haben, hatte sich der Kaufmann Albert Kahn und dessen Tochter aus Halberstadt vor der dortigen Ferienstrafkammer zu verantworten. Die Tochter besitzt in Artern und Querfurt ein Kolonialwarengeschäft, das der Vater als Geschäftsführer verwaltet. Als die Ehefrau R. im Februar Bratbutter für das Offizierskasino bei dem Angeklagten Kahn bestellte, erhielt sie zur Antwort, daß sie diese nur erhalten könne, wenn sie zugleich Käse bestellte. Das tat denn auch die Frau R. Statt der verlangten 15 Pfund Schweizerkäse erhielt sie jedoch 45 Pfund, und zwar in völlig verdorbenem Zustande. Vater Kahn war deshalb von dem Schöffengericht zu 300 Mark und seine Tochter zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Vor der Strafkammer bestritten die Angeklagten, daß der Käse verdorben gewesen sei. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war jedoch der Käse verfault, von Fäulnis- und Schimmelpilzen durchfressen und roch stark nach Schwefelwasserstoff. Die Strafkammer verwarf infolgedessen die Berufung der Angeklagten.

# SANATOGEN

Von 21000 Aerzten **anerkanntes Kräftigungsmittel** für Körper und Nerven. **Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft.** In allen Apotheken und Drogerien. **Die Sanatogenwerke Berlin 48 R 5, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:**

**Sanatogen als Kräftigungsmittel**

1. bei Nervenleiden
2. bei **Rekonvaleszenz** und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei **Frauenleiden**
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für **werdende Mütter** und Wöchnerinnen.



**Verantwortlich:**

für den politischen Teil i. V.: Dr. **Simon**; für Provinz, Börsen- und Handelsteil i. V.: **H. Mieschner**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: **H. Mieschner**; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: **H. Reißner**; für den Anzeigenteil: **O. Kreibohm**, sämtlich in Halle (Saale).

**Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0003

**Walhalla-Theater.** 1/9 Uhr. (4007

Letzte 3 Aufführungen!

**„Kaiserplatz 3 eine Treppe".**

Posse in 3 Akten von Osk. Engel und Vikt. v. Körber, Musik von Leo Schottländer, mit Gustav Bertram als Gast.

**Peissnitz.**

Sonnabend, den 19. August 1916, abends 8½ Uhr

**V. Volks-Konzert**

des Stadttheater-Orchesters.

— Eintritt 20 Pfg. —

Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hofman und R. Koch und im Restaurant auf der Peissnitz.

**Krieger-Verband**

des

**Saal- u. Stadtkreises Halle a. d. S.**

Zu der **Gedächtnisfeier**

am **Sonntag, den 20. August 1916**

auf dem **Gertraudenfriedhof,**

versammeln sich die Vereine **vormittags 10 Uhr** an der Gastwirtschaft **Lüderitz' Berg,** Reilstrasse.

**Anzug:** Dunkel, hoher Hut, schwarze Binde und Handschuhe oder Uniform; Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. [4006

Allgemeine Beteiligung Ehrenpflicht.

**Der Vorstand.**

**Für je 675 Mark**

sind eine Anzahl Ackerstücke, je 675 Geviertmeter groß, vorzüglich passend für den Anbau von

**Kartoffeln, Gemüse und Obst,**

am Rande der weißen Heide bei Halle, gesund und landschaftlich hervorragend schön gelegen, zur Einrichtung von

**Eigen-Aeckern, Eigengärten, Lauben und Sommerhäusern**

geeignet, sofort zu verkaufen und im Oktober 1916 gegen Bezahlung in bar oder in Kriegsanleihe zu übernehmen. Es können auch mehrere Stücke nebeneinandergelegen, von einem Käufer erworben werden. Der Geviertmeter kostet nur eine Mark, also nur fünfmal soviel, als die für Schrebergärten übliche Jahrespacht. Die Ackerstücke liegen dicht neben der von mir vor fünf Jahren begründeten, bekannten Waldheil-Siedelung bei Bahnhof Heide. Da die Lieskauer Wasserleitung bis zum Heiderande führt, ist Gelegenheit zum Anschlusse vorhanden. (4001

Auskunft erteilt **Herr Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

**Ilmenau** Berühmter Nervenkurort. Vorzüglich geeignet für Erholungsbedürftige. Sommerfrische. Wintersportplatz. Werbeschrift durch die Badevertretung. — **Sanatorium Dr. Wiesel,** bekannte Nervenheilanstalt (Sonderschrift). —. **Kurhaus Gabelbach,** 780 m, 3 km von Ilmenau, Höhenkurort.

Große

**Portoersparnis**

erzielen Sie durch Benutzung unserer

**Schreibmaschinen-Postkarten**

mit gummierter, unkleberbarer Klappe in Streifen zu 4 Stück.

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.

Preisangebote mit Muster kostenlos.

**Otto Thiele**

Buchdruckerei und Verlag der Halleschen Zeitung

Obere Leipzigerstr. 62/62.

Wir kaufen jeden Posten frisch geschossener

**Rebhühner und sonstiges Wild**

zu höchsten Preisen. [4000

**Pfeiffer & Haase,** Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 76.

**Landwirtschaftliche Maschinen**

in allen Ausführungen

Reichhaltiges Ersatzteillager — Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

**Central-Ankaufstelle**

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

**Halle (Saale)** Merseburgerstrasse 17/19. [3776] — **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

**Beachten Sie diese Preise.**

**Kopfwaschpulver** à 20 ₰, 7 Stück 1.20 ℳ,
**Gummiabsätze** von 35 ₰ an, **Haaröle** von 25 ₰ an,
**Ia Lackfarbe,** Kilo 3.25 ℳ, über Nacht trocken,
**Ia Fensterleder,** besonders preiswert,
**Gummi-Unterlagen, Watten und Binden** aller Art,
**Ia Bohnerwachs,** besonders preiswert,
**Fliegenfänger,** Dtzd. 75 ₰, ½ Dtzd. 40 ₰,
**Nasgewürz,** 15 und 25 ₰,
**Ia Himbeersaft** in Flaschen und ausgewogen, Pfd. 1.— ℳ,
**Ia Zitronensaft,** besonders billig in allen Preislagen,
offeriert, so lange Vorrat reicht, die (5084

**Schwanen-Drogerie,**

Leipzigerstrasse.

**Elegante Damenkonfektion**

**Kostüme, Paletots, Mäntel, Sportjacketts,**

aus prima Flanschstoffen, Sammet, Plüsch, Astrachan u. Krimmer, wie auch impägnierte **Seiden- u. Gummi-Mäntel** finden Sie in diesem Jahre zu vorteilhaftesten Preisen und in grossen Mengen (4009

im Kaufhaus **H. Elkan,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

**Preußischer Beamten-Verein**

**in Hannover**

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

**Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.**

**Versicherungsbestand 440168448 M. Vermögensbestand 179727310 M.**

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ½% der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb **niedrigste Verwaltungskosten.** [3722

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

**Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Bei einer Drucksachenanforderung wolle man auf die Mitteilung in dies. Blatte Bezug nehmen

**Friedrichshalle** Deutsch. Import-Kaffee

für innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Nahrungsmittel Einrichtungen. Unverg. herrl. Tage.

**Seit Jahren**

zahlt allerhöchste Preise für getragene

**Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze **Nachlässe.**

Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. (3813

**Ein- und Verkaufshaus,**

22 Schülerhof 22, am Marktplatz.

**Renner.**

**Motordreschmaschine,**

7—10 P. S., fast neu, **preiswert zu verkaufen.** 5076

**Bergmann,**

Halle a. S., Jahnstraße 2.

Verlangen Sie im Laden

zum Einmachen

**Hengstenbergs Weinessig**

für Salate u Saucen

garantiert bei vorsichtigem Gebrauch so

**wohlbekömmlich.**

Jedermann kann ohne einen Magenschmerz, natürlichen Essig genießen. Hengstenberg, Westfalen.

**Apollo-Theater.**

II. total neues Pracht-Programm der

**Winter-Tymians**

Thurm-Silvaré in pompösen Kostümen.

Der Haupt-Lachschlager

**Sächsische Franzosen.**

Stürmischer Beifall!

Apollobons besorgen!

**Stick-Perlen, Seiden, Garne.**

**Wasch-Wirk-Plüsch.**

Liebermann, Geiststr. 42, Ecke Thaliastr.

**Auswärtige Theater.**

**Leipzig.**

Neues Theater: Sonnabend: Die Meistersinger von Nürnberg.
Altes Theater: Sonnabend: Rose Bernd.
Operetten-Theater: Sonnabend: Der liebe Augustin.

**Von der Reise zurück**

**Sanitätsrat Dr. Keil,**

Frauenarzt. (6001

**Energischer Lehrer**

erteilt an Schüler aller höher. Schulen Nachhilfe-Unterricht und beaufsichtigt die Schularbeiten. Sehr gute Erfolge. Feinste Empfehlungen von Eltern u. Lehrern. Mäßiger Preis. Angeb. u. **B. N. 1139** an **Rudolf Mosse,** Halle.

**Schulbücher**

**für Landschulen**

in den neuesten Auflagen empfiehlt (4008

**Albin Hentze,**

24 Schmeerstraße 24.

Stimmen von Klavieren und Flügeln wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Vorschriftsmässige

**Offizierskoffer**

30 Mk.

**C. F. Ritter,**

Leipzigerstrasse 90.

Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Hosenträger** von 1.— Mk. bis 5.— Mk.

Sehr große Auswahl. [4788

H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

**Heilkräuter u. Bäder-Zusätze** aller Art

im Kräuter-Spezial-Geschäft

**W. Ender,** L. Wuchererstrasse 51.

**LUNGEN**

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. WEISS B. Berlin, Wilhelmstr. 28.

**Heiratsgesuch.**

Gut situierter Sped., Witwer 43 J., ein Kind, sucht passende Lebensgef. mit Vermögen.

Offerten unter **Z. 432** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb. (4002

# Rheinisch-Westfälische Zeitung

Werktäglich **3 Ausgaben:** Morgen, Mittag, Abend. Sonntags einmal.

**Essen**

Dortmund Duisburg

**Hauptvertretungen:**

Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Recklinghausen, Wanne, Witten

Bezugspreis: **5.25** Mk. durch die Post ohne Bestellgeld vierteljährlich

**Verbreitetste und gelesenste Zeitung im dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. Anzeigenblatt von großer Bedeutung. Unentbehrlicher Stellenmarkt.**

**Erhöhung des Einkommens**

durch Versicherung von Leibrente bei der

**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

| beim Eintrittsalter (Jahre): | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| jährlich % der Einlage: | 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120 |

Bei längerem Aufschub d. Rentenzahlung wesentl. höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch **Leo Kreitling,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 75. [4961

**Beratungsstelle für Kriegerfamilien.**

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann

Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9 bis 12 Uhr vormittags.

**Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)**

Marienstraße 17 I. [329

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0004

Morgen beginnt

# unser neuer Roman

aus der Feder der bekannten, äußerst beliebten Verfasserin Agnes Harder. Er betitelt sich

## Der Schatz im Boden

und spielt teils auf einem westpreußischen Gut, teils in Berlin. Agnes Harder, die bekanntlich Ostpreußin ist, hat tiefe Liebe und fast „fachmännisches“ Verständnis für das Land. Mit der ihr eigenen Meisterschaft entwirft sie ein scharfgesehenes Bild des ihr ans Herz gewachsenen Gutslebens. In der prächtigen Schilderung der westpreußischen Landschaft und der in diese Umwelt passenden Charaktere liegt der Wert des Romans. In einer Zeit, da auch der Gleichgültigste die Bedeutung der Schätze des Ackerbodens erkannt hat, wird der Schauplatz dieser zum Teil sehr herben Schicksale unsere Leser zweifellos besonders fesseln. Die Teilnahme an den Ereignissen und Menschen des Romans, der die herrliche Entfaltung unserer Volkskraft, die der wahre „Schatz im Boden“ ist, so überzeugend schildert, wird bis zum Schluß rege bleiben.

# Aus Halle und Umgebung

Halle, den 19. August.

### Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft

Zu den bereits angekündigten Aeckern sind neuerdings 20 Morgen in Osendorf und 50 Morgen in der Nähe der Delitzscherstraße (zwischen Schrebergärten und Dachpappenfabrik) hinzugekommen. Diejenigen, die an diesen Stellen Land zu haben wünschen, werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle des Bundes, Physiologisches Institut, Magdeburgerstraße 21 (vorm. 8—1, nachm. 3—7 Uhr) in die dort ausliegenden Listen eintragen zu lassen. Die zuletzt erwähnten 50 Morgen werden gedüngt und gepflügt abgegeben.

Auf der Geschäftsstelle sind die Flugschriften der Zentral-Einkaufsgesellschaft Nr. 25 und 26 unentgeltlich zu haben: Heft 25: „Die Kriegsküche im Sommer 1916“ und Heft 26: „Das Frischhalten, Dörren, Einmachen und Einkochen der Gemüse“. Ferner wird abgegeben ein sich mit der Frage der Auswahl und Aufbewahrung des Obstes befassendes Heft der hiesigen Landwirtschaftskammer. Ein Versand dieser angekündigten Hefte an die Mitglieder des Bundes kann leider nicht erfolgen, weil dazu die Einnahmen des Bundes bei den großen, ihm gestellten Aufgaben nicht ausreichen. Es werden deshalb auch die Mitglieder des Bundes gebeten, die Hefte abzuholen.

Die Freude an der ganz überraschend großen Ernte an Gemüse und Kartoffeln wird von Tag zu Tag mehr geschmälert durch die zahlreichen Felddiebstähle. Es gehört schon sehr viel niedrige Gesinnung dazu, Leuten, die mit unendlicher Mühe für sich und ihre Familie Gemüse und Kartoffeln gepflanzt haben, dieses kostbare Gut jetzt fortzunehmen. Es handelt sich nicht um einzelne Diebstähle, sondern um planmäßig betriebenen Raub. Es besteht die Absicht, zur Selbsthilfe zu greifen. Die Kleinpächter des Landes am Heideweg versammeln sich am kommenden Sonntag um 4 Uhr zu einer Beratung auf ihrem Acker. Ebenso beabsichtigen diejenigen vom Ruscheland am Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem dortigen Acker zusammenzutreffen. Es ist zu hoffen, daß sich kein Kleinpächter von diesen wichtigen Versammlungen fernhält. Die Felddiebstähle sind in dieser schweren Zeit ganz besonders bedauerlich. Die Idee, daß möglichst viele Familien sich selbst mit Gemüse und Kartoffeln versorgen sollen, hat großen Erfolg aufzuweisen. Im vergangenen Jahre stieß sie auf ungeahnte Schwierigkeiten. Es wurde behauptet, daß der Ertrag kein guter sein könne, ja es wurde von Verschwendung von Saatgut und von Land gesprochen. Wer jetzt die einzelnen Felder ansieht, wird sich leicht überzeugen, daß das Gegenteil der Fall ist. Die sorgsame Pflege, die jeder einzelne Pächter seinem Stückchen Land hat angedeihen lassen, hat die besten Früchte getragen. Etwa tausend Familien haben durch den Bund Land erhalten und es wird ein leichtes sein, diese Zahl im nächsten Jahre zu verdoppeln. Bis jetzt hat der Bund für nächstes Jahr rund 250 Morgen Land gepachtet. Die Zahl der Bewerber steigt unaufhörlich. Es darf nicht vergessen werden, daß in der jetzigen Zeit der Besitz eines Stückchens Landes auch insofern von großer Bedeutung ist, als durch seine Bearbeitung Freude an der Natur geweckt wird und damit eine Ablenkung der Gedanken von manchem traurigen Schicksal herbeigeführt wird. Es ist zu hoffen, daß die Bestrebung des Bundes in dieser Richtung auch weiterhin rege Förderung erhalte.

E. Abderhalden.

### Spätgemüsebau!

Wo jetzt frühe Gemüse von den Beeten geerntet wurden, muß sogleich wieder neu gesät und gepflanzt werden, denn der Boden darf nicht ungenutzt brach liegen, gilt es doch, möglichst viel Gemüse zu bauen!

Dabei ist darauf zu achten, daß wir eine gute Wechselwirtschaft innehalten, es also nach Möglichkeit vermeiden, dieselbe Kultur auf derselben Fläche zwei- oder mehrmal hintereinander zu betreiben. Wo Erbsen und Bohnen abgeerntet sind, werden (ohne besondere Düngung) Anfang bis Mitte August Grünkohl (Winterkohl, Braunkohl) und Oberkohlrabi mit gutem Erfolge gepflanzt. Die Pflanzen werden beim Gärtner gekauft, denn zur Aussaat ist es jetzt zu spät, wenn wir noch im Herbst ernten wollen. Sind die Grünkohlpflanzen klein und schwach, so werden sie dichter gepflanzt, etwa auf 30 Zentimeter, denn sie werden sich nicht mehr so üppig entwickeln wie die, die im Juli oder gar im Juni gesetzt wurden und die einen Abstand von 40—45 Zentimeter beanspruchten. Von Kohlrabi ist die Sorte „Goliath, verbesserter Riesen“, besonders empfehlenswert, da sie nicht schießt und nicht holzig wird und starke Knollen bildet; Abstand der Pflanzen 35—40 Zentimeter. Man kann auch in den Reihen dichter pflanzen, dann muß man aber darauf achten, daß die Pflanzen, die sich früh entwickeln, entfernt werden. Auf diese Weise kann man von demselben Beet zwei- oder dreimal Kohlrabi noch im Herbst schneiden.

Unter günstigen Bedingungen können auch noch Kohlrüben gesetzt werden, sie liefern noch eine leidlich gute Ernte für den Hausgebrauch, wenngleich die Pflanzen sich nicht mehr zu so schöner Marktware entwickeln, wie die vier Wochen früher gepflanzten. Ende August ist die beste Pflanzzeit für Schalotten in Gegenden und auf Bodenarten, die geschützt liegen. Damit die Zwiebeln nicht von der Winterkälte leiden, werden sie ziemlich tief und auf etwa 12—15 Zentimeter Abstand gesteckt.

Aber auch für die Aussaat ist es jetzt noch Zeit! Vor allem Spinat (Sorte „Eskimo“) wird im August und September für den Herbstbedarf ausgesät. Auch Radieschen und Winterrettiche dürfen wir nicht vergessen. Ja, sogar Erbsen und Karotten können wir oft Anfang August noch einmal aussäen. Man darf aber dazu nicht die „späten“ Sorten benutzen, sondern muß vielmehr ganz „frühe“ verwenden! Die frühen Sorten sind solche, die eine kurze Entwicklungszeit haben, nur diese werden noch rechtzeitig „fertig“. Man wähle von Erbsen jetzt z. B. „Sara“ und von Karotten die kurzen „Pariser Markt“ oder die frühen „Hamburger Markt“. — In der Mark werden jetzt „Teltower Rübchen“ ausgesät, in andern Gegenden gedeihen sie weniger gut. Aber, wenn wir nicht anders die freiliegende Fläche ausnutzen können, so brauchen wir nur an die Herbstrüben (Stoppelrüben) zu denken.

Schwarzwurzeln werden im August gesät, wenn man sie zweijährig kultivieren und kräftige Pflanzen erzielen will. Die Reihensaat ist in allen Fällen besser, als die breitwürfige Saat. Der Abstand der Reihen beträgt, je nach Gemüseart, 25 bis 40 Zentimeter.

### Bezugsschein — Lebensmittelschein

Bei Anträgen auf Ausfertigung von Bezugsscheinen über Web-, Wirk- und Strickwaren in den Ausfertigungsstellen ist stets der Lebensmittelschein vorzulegen.

Anträge von Kindern können wegen der zu beantwortenden Fragen nicht angenommen werden.

### Städtischer Kartoffelverkauf

Am Sonnabend, den 19. August, dürfen gegen Vorweisung des neuen Lebensmittelscheines 1 Pfund Kartoffeln für den Kopf des Haushaltes verkauft werden. Der Verkauf ist mit Tinte oder angefeuchtetem Tintenstift in A 6 des Lebensmittelscheines einzutragen. Die Verkaufsstellen in der Talamtschule und auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof sind an diesem Tage von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. Falls die Kartoffelzufuhr weiter knapp bleiben sollte, werden Anfang nächster Woche andere Nahrungsmittel verteilt werden.

### Städtischer Tomatenverkauf

In der Talamtschule kommen von heute ab Tomaten zum Verkauf. Das Pfund kostet 45 Pfg.

### Das Eiserne Kreuz

Ein früherer Schüler der Latina an den Franckeschen Stiftungen, Leutnant im Anh. Inf.-Regt. Nr. 93 Conrad aus Pregelmühle bei Alsleben (S.), hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

### Aerztliche Behandlung der Kriegerfamilien

Die Charlottenburger Stadtverwaltung läßt seit dem 1. Oktober v. Js. erkrankte Angehörige von Kriegsteilnehmern anstatt durch die Stadtärzte durch vertraglich verpflichtete Aerzte behandeln, da die Stadtärzte durch eine Uebernahme der Behandlung überbürdet worden wären. Der Magistrat hat nun der Verlängerung des hierauf bezüglichen Abkommens mit dem Charlottenburger Aerzteverein auf Grund der Einzelberechnung zugestimmt, was sich durchaus bewährt hat. Ferner stimmte der Magistrat dem mit dem zahnärztlichen Verein Charlottenburg, Schöneberg, Groß-Berlin W. getroffenen Abkommen, betreffend die zahnärztliche Versorgung der Kriegerangehörigen, zu.

### Gefunden. — Verloren.

In der Zeit vom 1. bis 15. August 1916 sind nachstehende Gegenstände als gefunden bei der hiesigen Polizeiverwaltung abgegeben oder angemeldet worden: 1 gold. Trauring, 1 Herren-Fahrrad, 1 deutscher Boxerhund, 1 Geldschein und 7 Geldstücke in Papier gewickelt, 1 Geldschein, 4 Geldtaschen mit Inhalt, 5 Lehrbücher, 1 Scheere, 1 Korallenkette, 1 Geldtasche, 2 Damenschirme, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Paket mit Inhalt, 1 Lederarmband mit Uhr, 1 gold. Damenuhr und mehrere Schlüssel. — In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet: 1 schwarze Geldtasche mit Inhalt, 1 silb. Geldtasche mit Inhalt, 1 schwarzseidenes Umschlagtuch, 1 schw. Regenschirm, 1 Mappe mit Papieren, 1 Butterkarte, 1 gold. Damenuhr, 1 schw. Damenschirm, 1 kl. gold. Halskette mit Anhängsel, 2 Kinderhüte, 1 kl. Herrenuhrkette mit schw. Anhänger, 1 rotbrauner Dackel, 1 braune Ledertasche mit Inh., 1 schw. Geldtasche m. Inh., 1 grüne Geldtasche m. Inhalt, 1 mattgold. zackige Brosche, 1 Umschlag mit Lebensmittel- usw. Scheinen, 1 gold. Brosche mit Simkisteinen, 1 Fleischkarte, 1 schw. Lederhandtasche m. Inh., 1 schw. gehäkelte Handtasche m. Inh., 1 schw. Lederhandtasche mit Geldtasche mit Inh., 1 Nickelbrille, 1 Bernsteinbrosche, 1 Paket mit Inhalt, 1 Tulaubrarmband, 1 Spazierstock, 1 schw. Damenregenschirm, 1 Fleischschein, 1 gold. Ring mit einem Brillant und einem Saphir, 1 Arbeitsbuch, 1 rotbraune Geldtasche mit Inh., 2 schw. Handtaschen mit Inh., 1 Manchettenknopf, 1 gold. Uhr, 1 kl. silb. Kette mit kl. Herzchen, 1 kl. Puppenkoffer, 1 Hundepeitsche, 1 Brosche, 1 gold. Damenuhr mit Sektzipfel, 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 mattgold. Brosche mit verschlungener Perle, 1 dunkelbraune Papiergeldtasche mit Inh., 1 Papptasche der Firma Ballin & Rabe mit Inh., 1 schw. Emaille-Armband, 1 silb. Anhängsel, 1 Fleischkarte für 7 Personen, 1 Einschreibebuch vom städt. Leihamt, 1 grüner Lebensmittelschein, 1 Butter- und 2 Fleischkarten, 1 Nickelbrille mit blauen Gläsern, 1 gold. Damenuhr, 1 längl. Granatbrosche, 1 schw. Schleife mit Bildnis, 1 bunte Bluse mit blauem Untergrund, 1 graue alte Geldtasche mit Inh., 1 braune Lederhandtasche mit Geldtasche und Inhalt, 1 Lebensmittelschein mit einer Rechnung, 1 braune Geldtasche mit Inhalt, 1 graue Mappe mit Lebensmittel- usw. Scheinen, 1 schw. Handtäschchen, 1 Fleischkarte, 1 grüne Dauerfahrkarte der Stadtbahn, 1 braune Handtasche mit Geldtasche und Inhalt, 1 gold. Kinderhalskettchen, 1 schw. Ledertasche mit Inh., 1 Fünfmarkschein. Die unbekannten Eigentümer der gefundenen Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungbüro, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 100, geltend zu machen. Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

— **Weiße Bohnen.** Diejenigen, die gestern und heute weiße Bohnen noch nicht erhalten haben, können sie diesen Sonnabend gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines in der Talamtschule oder auf dem Schlachthofe erhalten.

— **Auf dem neuen Flugplatze** an der Dessauer Straße können nun das Magazin- und zwei Werkstättengebäude eingedeckt werden, auch der Bau der Flughallen schreitet rüstig vorwärts. Vom Flugplatz aus werden starke Wasserrohre gelegt, die Kanalisationsarbeiten auf der Dessauer Straße werden aus der Richtung vom Gertraudenfriedhof und gleichzeitig von der Abzweigung beim „Gasthof Sanssouci“ fortgesetzt.

— **Existenz durch Postversand!** lautet die Ueberschrift vieler Zeitungsanzeigen. Den sich darauf Meldenden werden in der Regel gedruckte Anleitungen zur Errichtung eines Versandgeschäfts angeboten, deren innerer Wert in keinem Verhältnis zu dem dafür geforderten Preise von 2 bis 3 Mark steht und die meistens nur der Deckmantel für eine mehr oder weniger unlautere Reklame sind. Die Rechtsschutzstelle für Frauen hält es daher für geboten, vor dem Bezuge dieser Drucksachen nachdrücklich zu warnen. Die Rechtsschutzstelle für Frauen, Kl. Steinstraße 8, 2. Stock, (Jugendamt), erteilt Minderbemittelten Rechtsauskunft Montag, Mittwoch und Donnerstag von 5—7½, Dienstag vormittags von 11½—1 Uhr.

— **Einen Waldgottesdienst** gedenkt die Landeskirchliche Gemeinschaft bei günstigem Wetter am Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4½ Uhr, wieder hinter dem Waldkater abzuhalten. Abends 8½ Uhr wird Herr Evangelist Ide im Gemeinschaftshause, Margaretenstraße 5, über „Glückliche Streber“ sprechen.

— **Im Predigtsaal der Methodisten-Gemeinde,** Magdeburgerstraße 27, wird Prediger J. Bendixen am Sonntag, abends 8 Uhr über „Lebensfreudigkeit“ sprechen.

— **Jungwehr Halle a. d. S.** Wetturnen am 20. August nachmittags 1½ Uhr auf dem Uebungsplatze hinter Kaserne II an der Dessauer Straße. Dieser ersten Veranstaltung folgen am 27. d. M. Entscheidungswettkämpfe und, nachdem diese beendet, in Magdeburg am 9. und 10. September d. J. die Kämpfe für die Provinz Sachsen und für Anhalt. Gauvertreter Turnlehrer Georg Meyer führte in einer Versammlung der Jungwehr aus, daß diese Uebungen in ganz Deutschland gleichmäßig veranstaltet werden, bezirksweise, und daß die Kgl. Regierungen Kosten nicht übernehmen können, daß also all die Geräte, die benötigt werden, von den Turnvereinen beschafft werden müssen. Es wurden die Kampfrichter für die einzelnen Uebungen bestimmt. Folgende Uebungen werden durchgenommen: Dreikampf, Einzelwettkämpfe und Gruppenwettkämpfe. Für diese drei Arten sind Turnlehrer Meyer, Turnlehrer Freund und Dr. Albrecht Obmänner. Man rechnet im ganzen auf etwa 100 Teilnehmer, die sich hauptsächlich aus den Turnvereinen, auf die der über dem Ganzen stehende Ausschuß sehr rechnet, zusammensetzen. 100 Soldaten werden zur Hilfeleistung gestellt, auch zur Absperrung des großen Platzes, so daß auf diesem nur die Uebenden und die Kampfrichter zugelassen werden. Im einzelnen setzen sich die Kämpfe aus folgenden Uebungen zusammen: Dreikampf: Laufen über eine Strecke von 100 Metern mit Hindernissen, Weitsprung ohne Brett, Werfen mit Handgranaten in die Weite und nach dem Ziel. Einzelwettkämpfe: Schnellauf über eine Bahn von 100 Metern, Hochsprung ohne Brett, Stabhochsprung, Stabfechten, Reck, Barren. Gruppenwettkampf: Eilbotenlauf, Fußballwettspiele, Entfernungsschätzen. Man hofft, mit dem Ganzen in einigen Stunden fertig zu sein. Dann tritt der Beurteilungsausschuß in Tätigkeit. Einzelne Uebungen werden Offiziere leiten. Die nächste Zusammenkunft findet kommenden Donnerstag in Bauers Brauerei-Ausschank statt.

— **Passage-Theater.** In unserer gestrigen Notiz über das neue, von heute, Freitag, ab zur Vorführung gelangende Programm hat der Druckfehlerteufel aus dem „Fabrikanten Oliver“ gleich einen Filmfabrikanten gemacht. Der betreffende Satz muß lauten: Der Film „Fabrikant Oliver“ wird schallende Heiterkeit auslösen.

— **Hallesche Tageschronik.** Ein 7 Jahre alter Schulknabe, der in der Fuchsbergstraße ohne Wissen des Geschirrführers von hinten auf einen Lastwagen geklettert war, fiel herab und zog sich eine erhebliche Verstauchung des rechten Beines zu. Er wurde durch die Krieger-Sanitätskolonne dem Diakonissenhause zugeführt. — In der Leipziger Straße wurde ein 8 Jahre alter Schulknabe von einem Geschirrführer angefahren und am linken Unterschenkel leicht verletzt. In letzter Nacht wurden in der Delitzscher Straße eine männliche und fünf weibliche Personen angetroffen, die in Säcken Kartoffeln mit sich trugen. Da es sich um Felddiebstähle handelte, wurden die Kartoffeln abgenommen und die Namen festgestellt. — In der Nähe des Tierasyls wurde ein totes Schwein aufgefunden. Der Kadaver wurde beseitigt. Der Besitzer des Schweines ließ sich noch nicht ermitteln. — Ein russischer Kriegsgefangener, der aus dem Gefangenenlager in Merseburg entwichen war, wurde in letzter Nacht von einem hiesigen Schlosser in der Seebner Straße aufgegriffen und der Wache zugeführt. — Einem des Diebstahls dringend verdächtigen Mann ist ein Bund Schlüssel, enthaltend mehrere Vierkant-Lochschlüssel und kleine Sicherheitsschlüssel, abgenommen worden. An dem Schlüsselbund befindet sich auch ein kleines 6½ Zentimeter langes Taschenmesser mit Bügel zur Befestigung, 2 kleinen Klingen und Neusilberschalen. Auf einer befindet sich folgende Inschrift: Almagen-Cabrera 3400 Mario Cayraud“. Ferner ist von 2 unbekannt gebliebenen, etwa 10—12 Jahre alten Knaben ein neues, noch unaufgeschnittenes Buch mit dem Titel, „Neue Christoterpe“ 32. Jahrg., enthaltend „Erinnerung an Joh. Friedr. Ahlfeld“ u. A. fortgeworfen worden. Die vorbezeichneten Gegenstände dürften aus Straftaten herrühren. Wer über ihre Herkunft Angaben zu mache vermag, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 37 zu melden. Dort liegen auch die Sachen zur Ansicht aus.

# Aus den Vereinen

**Der Verein der Saalbesitzer von Halle a. d. S. und Umgegend** hielt seine August-Versammlung bei dem im Felde stehenden Kollegen Luedicke in Naundorf ab. Auf den Aushang über die Verordnung zur Vereinfachung der Beköstigung machte der Vorsitzende die Mitglieder aufmerksam. Für die ins Leben getretene Einkaufsgenossenschaft erklärten sich abermals 6 Mitglieder. Die den Brauereien vorgebrachte Bitte wegen Ermäßigung des Betrages für die Eisentnahme an den Sonnabenden ist scheinbar abgelehnt worden; jedenfalls sei keine Antwort eingelaufen. Man bedauerte, daß von dieser Seite gar kein Entgegenkommen gezeigt würde. Zu der im September in Berlin tagenden Vorstandssitzung sämtlicher angeschlossenen Vereine wurden 3 Mitglieder als Vertreter gewählt. Ein Aufsatz gegen die leider geplante Regelung des Bierverbrauches kam zur Verlesung. Eine diese Frage behandelnde Eingabe an den Minister ist bereits abgesandt worden; man hofft hier auf Verständnis, da sonst das ganze Gastwirtsgewerbe vom Angestellten bis zum Lieferanten vollständig zerstört würde. Die neuen Steuerzuschläge wurden zur Kenntnis gebracht, desgleichen soll im Oktober ein Vortrag des Fachschriftstellers E. Müller über die Warenumsatzsteuer usw. angehört werden. Ueber einen Aufsatz in einer hiesigen Zeitung soll in kommender Versammlung gesprochen werden, da der Antragsteller behindert war, zu erscheinen. Eine Anfrage eines angeschlossenen Vereins über die Handhabung des Alkoholverbotes in Halle wurde schriftlich beantwortet. Auf dem Warenmarkt war zurzeit nichts Neues anzubieten. Feldpostbriefe und -Karten kamen zur Kenntnis, die 15. Liebesgabensendung ist abgegangen. Der Vorsitzende ersuchte zur Vermeidung von unnützen Kosten und Arbeit um genaueste Feldaufschrift der Empfänger, da es keine leichte Aufgabe sei, derartige Sendungen an 62 Teilnehmer so abzuschicken, daß sie auch in die richtigen Hände gelangten. Nächste Versammlung am 8. September beim Kollegen Müller in Beuchlitz.

## Vereins-Anzeiger

**Krieger-Verband des Saal- und Stadtkreises Halle a. d. S.** Gedächtnisfeier am Sonntag, den 20. August, auf dem Gertraudenfriedhof. Die Vereine versammeln sich vormittags

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0005

10 Uhr an der Gastwirtschaft „Albertz' Berg", Reilstraße. Näheres Anzeige.

**Jungsturm E. V. in Jungdeutschland.** 36. Bataillon, Halle a. d. S. Am Sonntag Exerzieren und Spielen. Antreten 1.30 Uhr auf Roßplatz (Turnhalle).

**Christlicher Verein junger Männer,** Geiststr. 29. Sonntag 3 Uhr: Spielen auf der Peißnitz. Abends 8 Uhr: Sekretär Lohe über: „Aus dem Leben eines Helden." Jeder junge Mann hat freien Zutritt.

**Jünglingsverein der Paulusgemeinde.** Sonntag, den 20. Aug., 8 Uhr abends wird im Paulusgemeindehaus Obermatrose Pamier von S. M. S. „Goeben" über Kriegserlebnisse in der Türkei erzählen. Gäste willkommen.

## Hallesches Theater- und Konzertleben

### Fünftes Volkskonzert auf der Peißnitz

Das für Sonnabend, den 19. August, angesetzte volkstümliche Konzert des Stadttheater-Orchesters bringt im ersten Teil Webers Ouvertüre zu „Euryanthe", Mozarts „Andante aus der Sinfonie Es-dur" und von Beethoven den ersten Satz aus dem Konzert D-dur für Violine, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Ewald Ohl. Der zweite Teil beginnt mit der I. Orchestersuite aus „Peer Gynt" von Grieg, der die Ballettmusik aus „Rosamunde" von Schubert folgt. Besondere Aufmerksamkeit dürften die darauffolgenden Posaunen-Quartette „Weihe des Gesanges" von Mozart und „Untreue" von Silcher erwecken. Der dritte Teil des Programmes wird von Richard Wagner bestritten, und zwar kommt dessen „Tannhäuser"-Ouvertüre, ferner „Ein Albumblatt" und zum Schluß der Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold" zum Vortrag.

## Kirche, Schule und Mission

### Die August-Konferenz

Der Eröffnungsgottesdienst der Evang.-Lutherischen (August-) Konferenz vereinigte in der Matthäikirche zu Berlin bereits eine große Schar von Berliner und auswärtigen Mitgliedern und Gästen der Konferenz. Das Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" leitete über zur Eröffnungspredigt, die die Superintendent a. D. Holzhausen (Hermsdorf) hielt. Er legte ihr zugrunde 1. Corinther 4,1 ff.: „Dafür halte uns jedermann, für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden . . ." Am Dienstag ist unter Beteiligung vieler bekannter Männer und Führer des kirchlichen Lebens die „Evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preußischen Landeskirche" eröffnet worden. Man sah unter den Erschienenen den Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Wirkl. Geh. Ob.-Konf.-Rat Steinhausen. Im weiteren seien erwähnt der Leiter der Berliner Stadtmission Pastor Schwartzkopff, Missionsdirektor D. Axenfeld, Missionsdirektor Schreiber, Missionsdirektor a. D. D. Gensichen, Direktor Winkler vom Deutschen Bunde „Haus und Schule", Direktor Dr. Kropatscheck vom Evangelisch-Lutherischen Schulverein (Dresden), Pastor D. Philipps, Superintendent a. D. Hähnelt (Potsdam), Pfarrer Schneider (Elberfeld, der bekannte Herausgeber des „Kirchlichen Jahrbuches"), Sup. Liz. Gemmel (Gumbinnen), Landrat Geh. Regierungsrat Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (Hermannswaldau, Schlesien), Wirkl. Geh. Rat D. Graf v. Wartensleben (Rogäsen, Sachsen) Ritterschaftsrat v. Knebel-Döberitz (Rosenhöhe, Pommern), Graf v. d. Osten-Jannewitz (Pommern), Sup. a. D. Friedemann (Wartenberg), Oberstleutnant a. D. v. Rohr (Sondershausen), Sup. D. Petri (Sorau), Landtagsabgeordneter Justizrat Meyer (Tilsit), Pfarrer Bernbeck-Okarben (der 1. Vorsitzende des Allgemeinen Positiven Verbandes), Pastor Laible (der Herausgeber der „Allgem. Ev.-Luth. Kirchen-Ztg.) Pastor Hübener (Sekretär der Allgem. Ev.-Luth.-Konferenz Miltitz, Sachsen), Sup. Matthes (Kolberg), Geh. Konf.-Rat Prof. D. Haußleiter (Greifswald), Superintendent Pfannschmidt (Gransen). Liz. Dr. Rump (Berlin), Direktor Sup. a. D. Brandin, Inspektor Schlegelmilch (Berlin), Generalsuperintendent D. Keßler (Berlin) u. a. Der Vorsitzende Graf v. Seidlitz-Sandreczki begrüßte mit herzlichen Worten die Versammlung in schwerer Zeit und bemerkte, daß man gerade in dieser Zeit Gelegenheit gewünscht hatte, gemeinsames Bekenntnis abzulegen und sich zu stärken. Sup. a. D. Hähnelt (Potsdam) sprach die Grüße der Positiven Union „in treuer Waffenbrüderschaft" aus. Pfarrer Bernbeck grüßte vom Allgemeinen Positiven Verbande, der jetzt 38 Organisationen mit 130 000 Mitgliedern umfaßt und der auch nach dem Kriege treu im alten Geiste weiterarbeiten will. Pastor Hübener überbrachte die Wünsche der Allgem. Ev.-Luth. Konferenz und freute sich besonders, daß die August-Konferenz sich dem lutherischen Einigungswerke angeschlossen habe. Generalsuperintendent D. Zöllner (Münster) nahm alsdann das Wort zum ersten Hauptvortrage: „Des Weltkrieges Mahnung an unsere Kirche. Vorwärts im alten Glauben."

### Schulklassen für schwerhörige Volksschüler

In die Volksschule werden alljährlich schwerhörige Kinder eingeschult, die infolge ihres Leidens nur mit geringem Erfolg am Unterricht teilnehmen können. Eine besondere Berücksichtigung dieser Schwerhörigen läßt sich aber ohne Schädigung der übrigen Schüler bei der Menge des zu erledigenden Unterrichtsstoffes und bei der Anzahl der Schüler nicht durchführen. Eine Ueberweisung an andere Schuleinrichtungen, wie z. B. die Hilfsschulen, kommt nicht in Frage, weil der Lehrplan an diesen Anstalten für die sonst normal beanlagten Schwerhörigen nicht geeignet ist. In Berlin, Charlottenburg, Mannheim, Chemnitz, Köln, Dortmund, Jena, Straßburg u. a. bestehen schon seit Jahren besondere Schulen für schwerhörige Kinder, die sich auf das vorteilhafteste bewährt haben. Der Breslauer Magistrat hat (Februar 1916) beschlossen, von Ostern 1916 an eine besondere Klasse für schwerhörige Lernanfänger einzurichten und diese Klasse nach und nach zu einer siebenklassigen Schwerhörigenschule auszubauen, in der für den Unterricht der Lehrplan der Normal-Volksschule zugrunde gelegt werden soll. Seit dem Jahre 1914 hat der Magistrat für die schwerhörigen Volksschulkinder des letzten Jahrgangs, um ihnen das Fortkommen im Leben zu erleichtern, durch einen Taubstummenlehrer Absehkurse abhalten lassen, an denen die Kinder mit gutem Erfolg teilgenommen haben. Diese Kurse werden mit dem Ausbau der Schwerhörigenschule wegfallen.

## Landwirtschaftliches

### Haltbarkeit von Kartoffeln

Große Mengen Frühkartoffeln lassen sich nur schlecht zusammen lagern und sind dann nur zu leicht dem Verderben ausgesetzt. dagegen können sich die kleineren Haushaltungen ihren Kartoffelbedarf bis zum Einsetzen der Spätkartoffelernte ohne besondere Gefahr hinlegen. Frühkartoffeln, die in trockenen, luftigen Kellern oder auf ebensolchen Böden in dünnen Schichten gelagert und öfter, vielleicht zweimal in der Woche, auf angefaulte oder kranke Knollen geprüft werden, halten sich ohne erhebliche Verluste monatelang. Ein Mittel gegen das Faulen ist auch das Einsäuern. Zu diesem Zweck werden die Kartoffeln zunächst verlesen und alle schon angefaulten Knollen entfernt. Stehen gemauerte Gruben zur Verfügung, so sind diese zu benutzen, im Notfalle müssen auf geeignetem Boden, d. h. vor allen Dingen grundwasserfrei, 80 bis 100 Zentimeter tiefe und etwa 70 bis 80 Zentimeter breite Gruben angelegt werden. Die Wände dieser Gruben werden mit einer dünnen Strohschicht ausgelegt und die Kartoffeln zerkleinert hineingebracht. Die Zerkleinerung kann durch S-Eisen, Scheibenschneidemaschinen, im Notfalle auch durch Düngemühlen geschehen. Wo es irgend möglich ist, sollen zur Einsäuerung die Mischsäurereinkulturen des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin N, Seestraße, verwendet werden. Die eingebrachten Kartoffeln müssen in den Gruben möglich fest eingestampft und dann mit Stroh und Erde bedeckt, von jedem Luftzutritt abgeschnitten werden.

### Warnung vor Preistreibereien auf dem Rinderviehmarkt

Die günstige Rauhfutterernte und die derzeitigen hohen Preise für Schlachtrinder, verbunden mit der Knappheit an Magervieh zur Winterstallmast und an Jungvieh, haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Preistreiberei hervorgerufen. Mäster und Inhaber großer Heuvorräte suchen sich durch Zahlung übermäßiger Preise in den Besitz des nach Friedensgewohnheit für den Winter erforderlichen Viehs zu setzen. Auch Abmelkwirte neigen bei der Knappheit an Abmelkkühen zu wirtschaftlich unberechtigtem Preisangebot. Die Zahl der insgesamt für den Winter verfügbaren Rinder wird durch solche ungesunde Preistreiberei nicht vermehrt. Die zurückgegangene Gesamtzahl der Rinder macht es unvermeidlich, daß manche Ställe zum Winter ungenügend besetzt bleiben und daß deren Inhaber ihre Futterverwertung und Stallmisterzeugung nicht in der gewünschten Art fördern können. Die gegenseitige Ueberbietung der Kauflustigen kann für sie zu schweren Verlusten führen, da sie nicht darauf rechnen können, daß übertriebene Preise, die sie für Nutz- und Magervieh gezahlt haben, bei künftiger Regelung der Verkaufspreise berücksichtigt werden. Das Kriegsernährungsamt sieht sich veranlaßt, vor solcher Preistreiberei ernstlich zu warnen. Wer diese Warnung unbeachtet läßt, wird unter Umständen die Folgen in Gestalt von Verlusten bei der späteren Verwertung des Viehs tragen müssen.

### Der 31. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag

wird nach Mitteilung der „Deutschen landwirtschaften Genossenschaftspresse" im Oktober l. J. in Berlin abgehalten. In 1915 hatte man infolge des Kriegs von der Abhaltung des Genossenschaftstages abgesehen, man rechnete damals nicht mit der langen Dauer des Kriegs, außerdem konnte erfreulicher Weise festgestellt werden, daß das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen die Feuerprobe des Kriegs allenthalben glänzend bestanden hat. Darin hat sich bis heute nichts geändert. Das Ende des Weltkrieges ist aber leider nicht abzusehen, andererseits sind die Einwirkungen des Krieges auch für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von größter Tragweite. In erhöhtem Maße werden sich diese Einwirkungen beim Uebergang von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft geltend machen. Die Kriegserfahrungen, die zeitige Lage und vor allem die Zukunft des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens lassen es deshalb erwünscht und notwendig erscheinen, daß auch der „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften", dem Beispiel seiner Landes- und Provinzialverbände folgend, über seine Tätigkeit während des Krieges Rechnung legt und zu wichtigen Fragen Stellung nimmt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Deutschen Reiche beträgt zur Zeit 28 768. Hiervon gehören dem Reichsverband der deutschen landwirtlschaftlichen Genossenschaften in 30 Landes- und Provinzialverbänden 18 893 Genossenschaften an — darunter 63 Zentralgenossenschaften, 11 634 Spar- und Darlehnskassen, 2295 landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2274 Molkerei- und 2627 sonstige Genossenschaften —.

### Sofortige Ablieferung neuen Roggens und Weizens

Die vielfach vertretene Auffassung, daß die noch vorhandenen Bestände an Brotgetreide alter Ernte so reichlich seien, daß die Ablieferungen aus der neuen Ernte einer Beschleunigung nicht bedürften, ist durchaus irrtümlich. Die Reichsgetreidestelle bedarf vielmehr dringend einer sofortigen Ablieferung von Roggen und Weizen der neuen Ernte.

### Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

Der in den letzten Tagen der Berichtswoche, die mit dem 16. August abschließt, zeitweilig aufgetretene Regen ist nach den hier vorliegenden Nachrichten der Landwirtschaft durchaus erwünscht gekommen. Denn die Hackfrüchte, wie Kartoffeln und Rüben, sowie auch Futterartikel und Wiesen bedürfen nach der vorangegangenen Trockenheit dringend der Nässe. Auch für das stark ausgetrocknete, noch auf dem Felde befindliche Getreide kann der Regen, vorausgesetzt, daß er nicht zu reichlich fällt, nur von Vorteil sein. Das Geschäft am Berliner Produktenmarkt bewegte sich wieder in recht engen Grenzen. Nach Kraftfutterstoffen zeigte sich nach wie vor Begehr, der bei dem wenigen noch im freien Verkehr befindlichen Material nur zum kleinen Teil Befriedigung finden konnte. Spelzspreumehl war in den feineren Sorten zu Futterzwecken etwas mehr gefragt, sonst ruhig. Das Angebot von Saatgetreide hat erheblich zugenommen, doch hat dies nur für die dafür zugelassenen Händler Bedeutung. Es handelt sich hierbei zunächst um Wintergetreide, also Roggen, Weizen und Wintergerste. Die Nachfrage für diese Artikel ist noch gering. Runkelrüben waren auf spätere Lieferung zu haben, doch zeigte sich nur wenig Kaufneigung. Heu wird in beträchtlichen Mengen dem Markte zugeführt und liegt flau, auch Stroh ist trotz der Beschlagnahme in anscheinend freigegebener Ware reichlich.

Im Großhandel wurden nachstehende Preise bekannt: Spelzspreumehl 20—28 Mk. für 100 Kilogramm, Saatwicken 90—100 Mark, Saatlupinen aus 1915er Ernte 95—105 Mk., Saatpeluschken 95—110 Mk., alles für 100 Kilogramm ab Station. Buchweizen zur Saat, brauner 72—77 Mk., Spörgel 70—80 Mk., Sandwicken 70 bis 85 Mk., Seradella, alte Ware, fehlt, neue nur vereinzelt angeboten.

## Personalnachrichten

— Verliehen wurde: dem Fußgendarmeriewachtmeister a. D. Behen in Laucha, Kr. Querfurt, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und dem Ortssteuererheber und Gemeindekassenrendanten Schumann in Oberwiederstedt, Mansfelder Gebirgskreis, das Allgemeine Ehrenzeichen.

## Geschäftliches

— **Bei Gicht und Rheumatismus** liegt eine Stoffwechselstörung infolge fehlerhafter Blutbeschaffenheit vor. Zur Ausscheidung aller schädlichen Produkte sind die bekannten Togal-Tabletten ganz besonders geeignet. Sie hemmen die Ansammlung der harnsauren Salze und vermehren ihre Ausscheidung. Aber nicht nur bei rheumatischen, sondern auch bei neuralgischen Leiden und katarrhalischen Erscheinungen vermögen sie laut den ärztlichen Berichten stets Ersprießliches zu leisten.

## Rudolf Gfaller und sein „Dummer August"

Von Dr. Bruno Decker-Berlin.

Es war im Juni 1914 in den sorgenlosen Tagen des Friedens, die uns heute fast wie aus einer märchenhaft fernen Zeit anmuten, als ich aus Achensee ein Telegramm erhielt folgenden Inhalts: „Willst Du mit mir Libretto für Komponisten Gfaller schreiben? Moderner Bajazzostoff ohne Sentimentalitäten. Drahtantwort. Gruß Pohl." Der Stoff erregte sofort mein Interesse und ich telegraphierte zurück: „Sache interessiert mich, aber Kapellmeisterkomponist faul, Sängerkomponist oberfaul." Noch am selben Abend kam eine zweite Depesche von Pohl, die etwa lautete: „Erst mit Gfaller in Verbindung setzen, dann urteilen."

Anfang Juli führte mich mein Weg nach Leipzig und ich benutzte natürlich die Gelegenheit, mich mit Gfaller persönlich in besagter Angelegenheit zu besprechen. Wer, der in den letzten 5—6 Jahren eine Leipziger Operettenvorstellung gesehen, hat dort nicht den allbeliebten Buffo Gfaller bewundert und sich über dessen humorvolles Spiel herzlich erfreut! Auch ich kannte Gfaller als Bühnenkünstler seit vielen Jahren, hatte er doch auch schon in verschiedenen Operetten von mir die jugendlich-komischen Hauptrollen gespielt und dort meinen Werken, durch sein vielseitiges Können, zu großen Erfolgen verholfen.

Da saß ich also in seiner Wohnung bei einer Tasse echten Wiener Kaffee neben seiner entzückenden Gattin „Reserl", und er spielte auf seinem Flügel freie Phantasien, um mir ein Bild von dem zu geben, was er musikalisch als Selbstschaffender empfände. War ich schon überrascht von der eminenten Technik, die er beim Klavierspiel entfaltete, so wurde ich doppelt gefesselt durch die Eigenart der von ihm empfundenen Motive, die alle einen außergewöhnlich scharf ausgeprägten Rhythmus und eine wirkliche Melodienfülle ausströmten! Und dann begann er plötzlich in seiner schlichten, bescheidenen Art zu plaudern: „Wissen's, lieber Doktor, i bin nämlich net von Haus aus zum Schauspieler bestimmt g'wesen. In Wien, wo ich geboren bin, haben mich meine Eltern zur Musik erzogen, und dort hab' ich neben Klavierspiel im Konservatorium auf das eifrigste Harmonielehre und Kontrapunkt studiert. Nach den üblichen ersten künstlerischen Lehr- und Wanderjahren kam ich als blutjunges Bürschel als 2. Kapellmeister an das Saalbautheater in Darmstadt. Wir hatten damals g'rad so 8 bis 10 mal die Reinhardtsche Operette „Das süße Mädel" gegeben, als unser Buffo plötzlich schwer erkrankte. Ein Ersatz war in der Eil' net z' b'schaffen und ich sagte meinem Direktor kurz entschlossen: „Wann Sie wollen, dann spül' ich heut' abend den „Hans". I hab ja die Partie einstudiert, alle Proben mitg'macht und a bisserl Stimm' hat ja jeder bei uns z' Haus in Oesterreich." — Also kurz g'sagt, lieber Doktor, ich hab's g'wagt, und aus meiner zweiten Kapellmeistergag' in Höhe von hm-zig Mark wurde von diesem Tage an zweimal hm-zig Mark, all dieweil ich jetzt „Oben" blieb."

Als wir voneinander schieden, hatte ich Gfaller das Wort gegeben, ihm das gewünschte Buch im Laufe der nächsten Monate zu schreiben.

Inzwischen hatte mein alter Freund und Mitarbeiter Robert Pohl aus Meran mir seine Ideen brieflich betr. des Operettenstoffes für Gfaller auseinandergesetzt und wir waren übereingekommen, uns in der letzten Woche des Monats Juli auf halbem Wege in München zu treffen, um dann von dort aus uns nach einem stillen Plätzchen an irgendeinem der umliegenden Gebirgsseen zu gemeinschaftlicher Arbeit zu begeben. Als Tag dieser Zusammenkunft war der 26. Juli festgesetzt. Am 25. Juli abends kam die bekannte Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien heraus. Noch ahnte keiner von uns beiden, was dies für unsere Arbeit zu bedeuten haben würde. Als wir am 26. abends uns auf dem Münchener Hauptbahnhof trafen, wimmelte es dort bereits von unzähligen österreichischen Reservisten, die den Befehl hatten, sich schleunigst in ihrer Heimat zur Fahne zu melden, Und Robert Pohl empfing mich mit den Worten: Unsere Reise wird wohl zwecklos sein. Mein Junge kommt von Frankfurt, morgen muß er mit in den Krieg, will sich noch schnell kriegstrauen lassen, hier in München. Wo in aller Welt sollen uns jetzt Gedanken und gar Witze für unsere Arbeit einfallen!

Und nun kamen die aufregenden letzten 8 Tage des Monats Juli, die ja noch jedem von uns in Erinnerung sind und noch heute unsere Seelen nachzittern lassen. Und da saßen wir beide in unserem Münchener Hotel und sollten ein Operettenbuch schreiben, während draußen mit eisernen Pulsschlägen der große Weltkrieg seinem Entstehen entgegenwuchs! Dazwischen kamen all die tausend kleinen Vorbereitungen, die Ausrüstungsanschaffungen für den Sohn von Pohl, die Kriegstrauung, Erbschaftsregulierung usw. usw. — Und in den paar freien Stunden dieser Tage saß Robert Pohl vor dem Schreibtisch unserer Hotelzimmer und schrieb, während ich, unzählige Zigaretten rauchend, diktierte. Und die Tränen kollerten dem alten Herrn oft genug auf das Papier, auf das wir unsere Scherzworte bannten; und draußen ertönten gewaltig die von Militärkapellen gespielten und von tausend Kehlen gesungenen Klänge der vaterländischen Lieder . . .

Am 1. August kam die Kriegserklärung Deutschlands an Rußland und der Aufruf aller Landsturmpflichtigen, und damit war mein Aufenthalt in München beendet. Als wir am 2. August uns trennten, hatten wir die beiden ersten Akte unseres „Dummen August" in breiten Umrissen entworfen, und Pohl sagte mir beim Abschied die bedeutsamen Worte, frei nach Richard III.: „Ward je in solcher Laun' ein — Buch gemacht!"

Fast zwei Jahre sind darüber ins Land gegangen, und in dieser gewaltigen, schicksalsüberreichen Zeit war es mir vergönnt, in gemeinsamer Arbeit mit Rudolf Gfaller jene kostbaren Stunden zu durchleben, die nur der zu verstehen vermag, der selbst ein Schaffender ist. Im Sommer vorigen Jahres besuchte ich den mir befreundeten Herrn Intendanten Berg-Ehlert in Bad Elster. Als er mich gelegentlich fragte, welche neuen Werke ich unter der Feder hätte, nannte ich ihm in erster Linie Gfallers „Dummen August". Gfaller kam nach Bad Elster, spielte dort dem Intendanten vor, der das Werk sofort zur Uraufführung für das Herzogl. Hoftheater in Altenburg erwarb. Und nun soll auch am hiesigen Walhallatheater diese unter so eigenartigen Umständen entstandene Operette, nachdem sie bereits mit größten Erfolgen an vielen Bühnen Deutschlands gegeben wurde, zur Erstaufführung gelangen.

### Ein chinesischer „Katechismus der englischen Ideale"

Die brutal selbstsüchtige Politik der Engländer wurde auch schon vor dem Kriege immer deutlicher von den Völkern verspürt, die England zu „beglücken" suchte. In welchem Maße auch die Chinesen den Wolf im Schafspelz erkannt haben, beweist schlagend der ironische, bitter anklagende „Katechismus angelsächsischer Ideale", den der bedeutende chinesische Schriftsteller Ku Hung Ming in seinem neuesten bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Werke „Der Geist des chinesischen Volkes" zusammengestellt hat. Die folgenden 13 Abschnitte dieses Katechismus geben das Urteil des modernen aufgeklärten Chinesen über das Britentum wieder:

„1. Was ist das Hauptziel des Menschen? Das Britenreich zu verherrlichen. 2. Glaubst du an Gott? Ja, wenn ich in die Kirche gehe. 3. An was glaubst du, wenn du nicht in der Kirche bist? Ich glaube an Zinsen, an das, was sich bezahlt macht. 4. Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Zu glauben: Jeder ist sich selbst der Nächste." 5. Was ist Rechtfertigung durch Werke? Tue Geld in deinen Beutel? 6. Was ist der Himmel? Himmel bedeutet, in der Lage zu sein, am Bubbling Well Weg (im vornehmsten Viertel von Schanghai) zu wohnen und in Viktorias zu fahren. 7. Was ist die Hölle? Hölle bedeutet erfolglos sein. 8. Was ist ein Zustand menschlicher Vervollkommenheit? Sir Robert Harts Zolldienst in China. 9. Was ist Gotteslästerung? Zu sagen, daß Sir Robert Hart kein großes Genie ist. 10. Was ist die abscheulichste Sünde? Den britischen Handel zu hindern. 11. Zu welchem Zweck schuf Gott die 400 Millionen Chinesen? Damit die Engländer mit ihnen Handel treiben können. 12. Wie lautet dein Gebet? Wir danken dir, o Herr, daß wir nicht sind wie die gottlosen Russen und die gewalttätigen Deutschen, die die Teilung Chinas wünschen. 13. Wer ist der große Apostel angelsächsischer Ideale in China? Dr. Normann, der Berichterstatter der „Times" in Peking."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0006

**Speise-** Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

## Vom Rebhuhn

### Zum Beginn der Hühnerjagd.

Ein kühler Morgenwind spielt mit den luftigen Nebelschleiern, die über dem weiten Kartoffelfeld lagern; schuppernd zieht der unbeweglich stehende Jagdhund die nahe Witterung ein, ein rascher Schritt nähert sich, und laut schreiend erhebt sich jetzt eine Kette erregter Vögel in die Lüfte. Nun knallt ein Schuß und noch ein zweiter. Zwei Rebhühner stürzen herab, zu Tode getroffen, und auf einen Pfiff des Jägers beeilt sich der tüchtige Vorstehhund, seinem erfreuten Herrn die erzielte Doppelbeute vor die Füße zu legen. Denn er weiß genau, daß eine Doppelbeute zu erlegen ein Glücksfall ist, der dem Jäger nicht alle Tage gelingt.

Wenn im August die Hühnerjagd beginnt, so ist aus dem Märchen, das sich schon im März zusammenfand, längst eine große Kette, ein Volk geworden, das geschlossen und in treuer Gemeinschaft beieinander lebt. Wie bei den Gänsen und Schwänen herrscht auch beim Rebhuhn strengste Monogamie, d. h., die Ehe eines Paares dauert seine ganze Lebenszeit hindurch. Ein stark ausgeprägtes Heimatgefühl fesselt das Rebhuhn fest an seine Scholle. Mutig und voller Energie werden die Jungen verteidigt, wenn Gefahr droht, wobei die Rebhenne gelegentlich auch eine feine Schlauheit anwendet. Naht sich ein Fuchs dem Gehege, so kommt die Henne hervor, schleppenden Ganges und mit hängenden Flügeln, als wäre sie schwer verwundet, und entfernt sich und damit den ihr natürlich folgenden Fuchs ganz unauffällig von ihrem Nest. Im Augenblick aber, da der Fuchs sie packen will, fliegt sie rasch auf, und der verdutzte Reineke ist um seine Beute betrogen. Auch vom Kanonendonner und Kriegslärm der letzten zwei Jahre haben sich die Rebhühner nicht anfechten lassen. Unbekümmert verbrachte ein Pärchen seine Flitterwochen sogar in der nächsten Nähe einer Artilleriestellung, und selbst das Getriebe eines nahebefindlichen, stark benutzten Laufgrabens hielt die beiden Tiere nicht zurück, ihr Nest mit der gewohnten Sorgfalt herzustellen. Später verirrten sich bisweilen auch die jungen Rebhühner in die in der Nähe gelegenen Unterstände der Mannschaften.

Neben der gewöhnlichen Jagd mit dem Vorstehhunde oder dem Hühnertreiben in größeren Revieren, wobei auf einer Jagd oft viele Hunderte von Rebhühnern zur Strecke gebracht werden, pflegt man manchmal auch die uralte Sitte des Fanges mit Hilfe von Garnnetzen, den Stellgarnen, wie sie auch genannt werden. Mit großer Vorsicht steckt man am Rande des Ackers, in dem man die Rebhühnerketten weiß, große Netze aus, scheucht dann die Tiere auf, die nun nicht mehr abfliegen können und daher unmittelbar ins Garn laufen, oder man deckt ein vom Hunde aufgespürtes Volk einfach rasch und sorgfältig mit einem Netz, dem sog. Thzas, zu. Der Garnfang wird im allgemeinen nur dann angewendet, wenn man die Tiere in lebendem Zustande einfangen will, wie z. B. im Spätherbst oder zu Anfang des Winters, um sie dann im Frühjahr wieder auszusetzen, da harte Winter für die Rebhühner eine schwere Gefahr bedeuten.

Statistischen Berechnungen nach besitzt Deutschland gegenwärtig etwas über acht Millionen Rebhühner, eine Zahl, die jedoch in fortwährendem Steigen begriffen ist. Während sich die Zahl der Rebhühner in Europa durchwegs in beschränkten Grenzen hält, findet man in Asien und besonders im sibirischen Lena-Gebiet, wo die Tiere nicht gejagt werden, ungeheure Massen von Rebhühnern die weiten Steppen bevölkern. Der Kultur jener Gegenden entsprechend, legt man den Rebhühnern dort gar keinen Wert bei und verkauft Dutzende von ihnen für ein paar Kopeken. Frankreich kann dagegen seinen Bedarf an Rebhühnern schon lange nicht mehr im eigenen Lande decken und bezieht bereits seit Jahren große Mengen von Rebhühnern aus Algier.

Der eigentümlich würzige und feine Geschmack des zartfaserigen Rebhuhnfleisches, das beim Braten, um seinen Fettmangel auszugleichen, mit kleinen Speckwickeln umbunden wird, hat das Rebhuhn längst zu einer echten und rechten Feinschmeckerkost gemacht. Bei den Römern war das Rebhuhn eine Speise, die merkwürdigerweise mit der Mode ging, so daß es zeitweise für unmodern galt, während es zu anderen Zeiten wieder mit schwerem Gelde bezahlt werden mußte. Apicius, der bekannte Kochkünstler aus der Zeit des Tiberius — er nahm das Essen so ernst, daß er sich tötete, als er sich infolge eines Vermögensverlustes nicht mehr die teuren Speisen leisten konnte, die er gewöhnt war —, Apicius empfiehlt, alte Rebhühner zu einem Ragout zu verkochen. Eine sehr bemunderte Rebhühnerpastete des sechzehnten Jahrhunderts barg, äußerlich reich mit Blumen besteckt, in ihrem Innern ein im letzten Augenblick hineingeseeltes lebendes Rebhuhn, das beim Abheben des Deckels der Pastete zur Belustigung der Tafelgäste herausflatterte. „Gibt eine recht, kurzweilt" meldet ein Autor jener Zeit über die Pastete, deren Genuß zum mindesten zweifelhaft scheint.

Was uns das Rebhuhn besonders verlockend macht, ist ein Kranz jungen, milden Sauerkrautes, des trefflichen deutschen Sauerkrautes, das unseren Feinden ein so beliebtes Spottsymbol abgeben muß. Wobei allerdings taktvoll verschwiegen wird, daß, wie nachgewiesen ist, in Paris um ein gutes Teil mehr Sauerkraut gegessen wird als in Berlin. „Er hat ein deutsches Sauerkraut gegessen" sagt der Amerikaner mit spöttischem Neid, wenn ihm an einem Menschen deutsche Tüchtigkeit auffällt. Mittlerweile wird es freilich so Manchem zum Bewußtsein gekommen sein, daß der Deutsche auch mehr kann als Sauerkraut essen. Aber deutsch ist und bleibt dieses gute und nahrhafte Gericht, das die kernigen Verse eines Uhland so begeistert besingen:

Auch unser edles Sauerkraut
Wir wollens nicht vergessen.
Ein Deutscher heiß zuerst gebaut.
Drum ists ein deutsches Essen.

## Börsen- und Handelsteil

### Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. August.

**Aktiva:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 ℳ berechnet) | ℳ 2 496 121 000 Zun. | 494 000 |
| davon Goldbestand | „ 2 468 392 000 Zun. | 439 000 |
| 2. Best. an Reichs- u. Dahrlehnskassenscheinen | „ 365 330 000 Abn. | 6 001 000 |
| 3. do. an Noten anderer Banken | „ 10 153 000 Zun. | 2 248 000 |
| 4. do. an Wechseln, Schecks und diskont. Schatzanweisung. | „ 6 717 380 000 Zun. | 194 014 000 |
| 5. do. an Lombardforderungen | „ 12 153 000 Abn. | 6 000 |
| 6. do. an Effekten | „ 98 588 000 Zun. | 12 925 000 |
| 7. do. an sonstigen Aktiven | „ 483 120 000 Zun. | 19 245 000 |

**Passiva:**

| | | |
|---|---|---|
| 8. Grundkapital | ℳ 180 000 000 unverändert. | |
| 9. Reservefonds | „ 85 471 000 unverändert. | |
| 10. Betrag der umlauf. Noten | „ 6 926 740 000 Abn. | 54 574 000 |
| 11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten | „ 2 671 096 000 Zun. | 231 725 000 |
| 12. Sonstige Passiva | „ 319 538 000 Zun. | 45 768 000 |

*

Der Status der Reichsbank hat sich für die zweite Augustwoche befriedigend entwickelt. Die gesamte Kapitalanlage nahm zwar um 206,9 Millionen Mark zu, doch ist der Zufluß an fremden Geldern mit 231,7 Millionen Mark noch stärker gewesen, so daß eine Entlastung in Höhe von 24,8 Millionen Mark verbleibt. Die fremden Gelder haben den bemerkenswert hohen Betrag von 2671,1 Millionen Mark erreicht und stellen sich gegen den 14. August 1915 um 916 Millionen Mark höher. Bei den Darlehnskassen entfallen auf die für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen 521,8 Millionen Mark oder 47,9 Millionen Mark weniger als am 7. August. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen hat sich um 7,5 auf 326,7 Millionen Mark verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist um 54,6 Millionen auf 6926,7 Millionen Mark zurückgegangen, und zwar sind an kleinen Noten 42,7 Millionen Mark weniger als am 7. August im Umlauf. Der Goldbestand hat um 439 000 Mark auf 2468,39 Millionen Mark zugenommen und deckt jetzt 35,6 Proz. des Notenumlaufs gegen 35,4 Proz. in der Vorwoche und 25,7 Proz. der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten gegen 26,2 Proz. in der Vorwoche.

## Vermischtes

### Das Erdbeben in Italien

**Bern,** 17. Aug. Mailänder Blätter melden, daß die Eisenbahnlinie an der Adria durch das Erdbeben unterbrochen wurde. Die Präfekten von Pesaro und Ancona berichten, die Panik unter der Bevölkerung sei sehr groß. In Rimini wurde der Bevölkerung verboten, wieder in die Häuser zurückzukehren.

### Das veränderte Londoner Stadtbild

**London,** 15. August. In einem längeren Artikel beschreiben die „Times" die Veränderungen, die London im Laufe des Krieges durchgemacht hat. Langsam, aber sicher, so sagt das Blatt ist eine Veränderung in dem massiven Conglomerat, der unberechenbaren, scheinbar gleichgültigen Masse, die sich London nennt, eingetreten. Im Anfang des Krieges wiesen einzelne Zeichen auf das hin, was vorging. Die Straßen waren abends dunkel, so dachten wir wenigstens; heute sind sie viel dunkler, obwohl Cambridge und Birmingham sie hell nennen würden. Wir dachten, daß wir viele Uniformen sähen. Aus einer Uniform von damals sind nun wenigstens ein Dutzend geworden. In den Tagen zogen die Kolonialsoldaten unsere Aufmerksamkeit auf sich, heute interessiert uns ihre Anzahl. Damals interessierten uns die enorm großen Anschlagzettel auf den Automobilen, wodurch die jungen Leute aufgefordert wurden, sich für den Militärdienst zu melden; seitdem sind uns diese Zettel auf Schritt und Tritt begegnet. Die Mode, die Flaggen der Verbündeten vorn auf den Autos aufzupflanzen, ist vorbei, ebenso wie die Verschierung, daß der Krieg in 6 Wochen zu Ende ist. Aber viel größer als der Unterschied zwischen dem London von 1914 und dem von heute ist der Gegensatz zwischen der diesjährigen „Saison" und der von 1914. In den verflossenen Saisons sah man im Piccadilly Tausende von Autos mit geschmackvoll gekleideten Frauen. Stellt Euch Park Lane vor mit seiner Blumenpracht auf den Balkons und in den Beeten, den gewaltigen Strom von Motorradfahrern, die nach Ranelagh und Hurlingham eilten, die Sonnenschirme und die bunten Tücher vor den Gasthäusern, den glänzenden Anblick der Straßen am Abend, die Tanzgelegenheiten in Privathäusern, die Theater, die Abendpartien, hell erleuchtete Fenster, elegante Dandis, die Landstreicher im Greenpark, all den Lärm, all die schrillen Gegensätze, die zusammen den Londoner Sommer bildeten. Und dieses Jahr? O, es ist nun auch voll im Piccadilly, wo die Privatautos durch vorwiegend Vehikels ersetzt sind, deren Existenz niemand mehr vermutete. Und in den wenigen, stets übervollen Omnibussen und den vielen und noch volleren „Tubes" sieht man zwischen einem Soldaten und einem Munitionsarbeiter Herrn und bisweilen auch Damen stehen, die vor dem Kriege niemals daran dachten, jemals von einem dergleichen demokratischen Transportmittel Gebrauch zu machen.

Am allermeisten fällt jedoch die veränderte Tätigkeit der Frauen auf. Frauen schieben die kleinen Wagen, worin die Waren besorgt werden, Frauen fahren auf Fahrrädern und besorgen Botschaften oder steuern die schweren Frachtautos; Frauen besorgen die Briefe, mit weicher Stimme und stolzer Haltung verkauft eine Frau auf dem Omnibus die Karten, Frauen bedienen in den Läden, wo bisher Männer die Alleinherrschaft hatten; eine Frau versieht die Arbeit des Hausknechts; anstatt der Zeitungsjungen sieht man Zeitungsmädchen, aus dem Liftboy ist eine Liftgirl geworden. Wenig fehlt noch und London ist endlich in den Zustand eingetreten, in den viele von uns es seit langem wünschen, denn man darf nicht vergessen, daß das London von heute im Zeichen der Entschlossenheit steht; daß von Trauer keine Rede ist. Gerade das Ruhige, Gesammelte erweckt den Eindruck des Lebens in viel stärkerem Maße noch als der Lärm und das frühere Gewühl.

(Also wird wieder auf eeht englische Art aus der Not eine Tugend gemacht. Die Schriftlg.)

## Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

### England will die Ausfuhr nach Schweden verhindern

**London,** 18. Aug. Das Reutersche Bureau meldet, es stehe die Veröffentlichung einer königlichen Proklamation bevor, die die Verhinderung der Ausfuhr von allen Gegenständen des täglichen Bedarfs nach Schweden zum Gegenstand habe, deren Ausfuhr gegenwärtig noch nicht verboten sei. Gleichzeitig werde das Kriegshandelsamt eine Generallizenz für die Erlaubnis der Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfes gegen Vorlage einer Garantie der Handelskommission bekanntgeben. Die Beweggründe für den Erlaß dieser Maßnahme sind in der Hauptsache folgende:

Die schwedischen Bestimmungen vom 17. April 1916 lassen es für die schwedischen Importeure nicht zu, einem britischen Exporteur Mitteilungen über die Verwendung der Güter zu machen. Der britische Exporteur muß unter diesen Umständen bei der Forderung der britischen Zollbehörde nach Bekanntgabe der Verwendung der Güter oft zugeben, daß er zur Beibringung der von ihm verlangten Beweismittel nicht imstande ist. Er setzt sich dadurch ohne seine Schuld schweren Strafen aus. Die englische Regierung kann nicht zugeben, daß die ihr gemäß der Zollkriegskarte zustehenden Befugnisse zu einem toten Buchstaben gemacht werden. Es sei daher notwendig, gewissen, die gesamte Ausfuhr nach Schweden, von einigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, von der Vorlegung einer Garantie abhängig zu machen, die von den Importeuren zu unterzeichnen und von der zuständigen Abteilung der schwedischen Regierung zu bestätigen sei, womöglich wohl die Waren, wie die aus ihnen hergestellten Erzeugnisse aus Schweden nicht wieder ausgeführt werden.

### Neue schwedische Ausfuhrverbote

**Stockholm,** 17. Aug. Heute ist eine neue lange Liste von Warengattungen, deren Ausfuhr verboten wird, veröffentlicht worden, darunter Schmirgel, Schmirgelpapier, Gewürze wie Kümmel und Ingwer, Baumwolle, Baumwollzeug, Bettzeug und Fabrikate der Bürstenbinderei.

### Landung italienischer Truppen in Saloniki

**Basel,** 18. Aug. Die „Züricher Post" meldet: In Saloniki seien mehrere tausend Italiener gelandet. Sarrail erklärte einem venizelistischen Deputierten, er müsse weitere Truppentransporte abwarten, um mit einer großen Aktion beginnen zu können.

### Alexander Marghiloman beim König

**Bukarest,** 18. Aug. Alexander Marghiloman, der hier eintraf, wird, wie verlautet, vom König in Audienz empfangen werden.

### Der französische Heeresbericht

**Paris,** 18. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. An der Somme-Front versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht keinen Gegenangriff. Die Franzosen richteten die eroberten Stellungen ein. Der Artilleriekampf dauert an, besonders heftig im Norden von Maurepas und im Abschnitt von Belloy-en-Santerre. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Der Abendbericht lautet: An der Somme-Front ist unsere Artillerie tätig gewesen und hat umfangreiches Zerstörungsfeuer auf Einrichtungen des Feindes gerichtet. Keine Infanterietätigkeit. Die Zahl der von uns im Laufe des gestrigen Tages nördlich der Somme gemachten unverwundeten Gefangenen überstieg 200. Wir haben fünf Maschinengewehre erbeutet. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht: Der Feind zeigt wenig Tätigkeit. Heute haben an unserer Front im Bezirk von Ramskapelle und Boesinghe unsere Geschütze alle Kaliber wirkungsvolles Zerstörungsfeuer auf Verteidigungseinrichtungen des Gegners gerichtet.

### Der englische Heeresbericht

**London,** 17. August. Amtlicher Bericht. Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht schoben wir unsere Linien westlich und südwestlich von Guillemont voraus. Westlich des Hochwaldes (High Wood) eroberten wir 300 Yards feindlicher Laufgräben.

**London,** 17. August. General Haig berichtet: Feindliche Gegenangriffe sind nordwestlich von Pozières zurückgewiesen worden. Nordwestlich von Bazentin besetzten wir 100 Yards feindlicher Schützengräben.

Vergangene Nacht und früh am heutigen Morgen unternahm der Feind eine Reihe entschlossener Gegenangriffe nordwestlich von Pozières in breiter Front mit beträchtlichen Kräften. Sechs Linien Infanterie gingen zum Angriff vor, flutzten aber unter sehr schweren Verlusten zurück. Geschütze und Maschinengewehre richteten große Verheerungen an; in keinem Fall gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen. Nordwestlich Bazentin besetzten wir ungefähr 100 Yards Schützengräben. Ein Gegenangriff wurde zurückgewiesen und einige Gefangene gemacht. Ein deutsches Flugzeug wurde hinter unseren Linien nahe Pozières heruntergeholt.

### Die englische Parlamentsdauer

**London,** 17. Aug. Im Unterhause ist in dritter Lesung die Parlamentsbill mit der Abänderung angenommen worden, wonach die Parlamentsdauer auf sieben Monate anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, acht Monate ausgedehnt wird.

### Ein kritischer Tag für die englischen Militärpflichtigen

**Haag,** 18. Aug. Der 31. August ist, wie die englischen Blätter sagen, für die Militärpersonen ein kritischer Tag. An diesem Tage laufen für alle Dienstpflichtigen im Alter von 18 bis 41 Jahren die Fristen ab, in denen sie sich freiwillig zum Heeresdienst melden können.

### Der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln

**Kopenhagen,** 18. August. Nach dem „Extrabladet" hatte ein Vertreter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" in Kopenhagen eine Unterredung mit einer unterrichteten Persönlichkeit, die erklärte, die Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln sei akut geworden, da die Vereinigten Staaten befürchteten, daß die Inseln möglicherweise während des Krieges einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. Man glaube zwar nicht, daß Amerika dazu übergehen könnte, die Inseln zu annektieren, falls von Dänemark eine Absage erfolge, aber die Besetzung von St. Thomas sei doch möglich. Dänemark sei mehrmals nahe daran gewesen, in den Krieg hineingezogen zu werden. Man glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt vorüber sei.

### Der türkische Heeresbericht

**Konstantinopel,** 18. August. Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront versuchte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutz von zwei Kanonenbooten und drei Motorbooten unsere Abteilungen bei Nassirieh anzugreifen. Nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Flusse mußte sich der Feind aber zurückziehen. Er verlor 40 Tote und ebensoviel Verwundete und mehrere Zugtiere und ließ einige Ausrüstungsgegenstände zurück. Im Abschnitt von Felahie kein Ereignis.

Von der Front in Persien liegt keine neue Nachricht vor.

An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen des rechten Flügels trotz der Schwierigkeit des Geländes ihre Vorstellungen 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhuten her, die sich zurückgaben. Im Zentrum hält verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen. Einige Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht. Auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Am 2. August morgens machten vier Flugzeuge von einem englischen Flugzeugmutterschiff aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootzerstörern vor Haifa erschienen war, einen Angriff auf Aful (Karmel) und Nazareth, warfen Bomben ab, töteten ein Kind und verletzten vier andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter Wirkung unseres Artilleriefeuers gezwungen, sich zur Küste zurückzuziehen.

An der ägyptischen Front nichts von Bedeutung außer Patrouillengefechten.

## Wetterbericht

**Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Sonnabend, 19. August: Wolkig, kühler, Nachlassen der Niederschläge.**

**Bankhaus Paul Schausell & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0007

# Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

**9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. August 1916.**

**Zu U. L. Frauen:** Vorm. 8 Uhr Diakonus Knoblauch. Vorm. 10 Uhr Archidiakonus Jahr. Kollekte für den Evangel. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiak. Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium; Diak. Knoblauch. — Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Richter.

**St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr Pastor Butz. Vorm. 10 Uhr Pastor Richter. Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Martinschule, Charlottenstr. 15; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. — Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche; Pastor Richter. Beichte und Abendmahl: Derselbe.

**Ostbezirk** (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Butz. Vorm. 8½ Uhr Kindergottesdienst.

**Johanneskirche:** Vorm. 8 Uhr Pastor Faßmer. Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Butz. Vorm. 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Stadtmissions-Sekretär Lohe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Bibelstunde Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer.

**Bergmannstrost:** Nachm. 4 Uhr Pastor Butz.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Keller. Vorm. 10 Uhr Pastor Voigt. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsandacht; Pastor Voigt.

**Hospital:** Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

**Zu St. Georgen:** Vorm. 8 Uhr Pastor Witte. Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Vorm. 10 Uhr im „Paul-Riebeck"-Stift; Pastor Witte. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Witte. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe.

**Domkirche** (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Pastor Winterberg. Sammlung für den evangelischen Verband zur Pflege der weiblichen Jugend. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst; Domprediger Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Domprediger Lic. Baumann. — Die biblische Besprechung am Dienstag fällt aus.

**Garnisonkirche:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Domprediger Lic. Baumann.

**St. Laurentiuskirche:** Vorm. 8 Uhr Pastor Wagner. Vorm. 10 Uhr Pastor Förster. Anschließend Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Wagner. — Dienstag abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

**St. Stephanuskirche:** Vorm. 8 Uhr Pastor Förster. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Meinhof. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Abendmahl; Pastor Meinhof. — Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

**Pauluskirche:** Vorm. 8 Uhr Pastor Haberland. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Bach. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl; Pastor Haberland. — Donnerstag abends 8¼ Uhr Kriegsunterhaltungsabend; Pastor von Broecker. — Freitag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde; Pfarrer Bach.

**Diakonissenhaus:** Der Gottesdienst fällt nächsten Sonntag aus.

**Zu St. Bartholomäus** (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr Pastor Meltzer. Vorm. 10 Uhr Superint. Hellwig. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Meltzer. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Lic. Dr. Reinhardt.

**Zu St. Petrus** (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kunitz.

**Evangel.-lutherische Gemeinde** (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

**Halle-Trotha:** Sonntag vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Pastor Hobbing.

**Stadtmissionshaus** (Weidenplan 4): Sonntag abends 8½ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abends 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abends 8½ Uhr Allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abends 8½ Uhr Familien-Blaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstr. 73, Hohenzollernstr. 11 und Schmiedstr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedstraße 21: Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Freitag abends 8¼ Uhr Bibelstunde.

**Bund Hallescher Gemeinschaften.** 1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstraße 12: Dienstag abends 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abends 8¼ Uhr allgem. Gemeinschaftsstunde. Montag abends 8¼ Uhr für Männer, Dienstag nachmittags 3½ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11). Freitag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. — 4. Gemeinschaft der evang. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

**Gemeinschaftssäle,** Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ Uhr Kinderstunde, abends 8½ Uhr öffentliche Ansprache. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

**Christliche Gemeinschaft** (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Sonntag vorm. 8¾ Uhr Gebetsvereinigung, vorm. 11½ Uhr Kinderstunde, nachm. 4½ Uhr Waldgottesdienst (hinter dem Waldkater), abends 8½ Uhr Evangelist Ide (Glückliche Streber). — Mittwoch abends 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. — Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

**Gottesdienst für erwachsene Taubstumme:** Vorm. 11 Uhr Jägerplatz 24—26.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig-Wuchererstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Mittwoch abends 8¼ Uhr Kriegs-Gebetstunde; Prediger Klinger. — Für Nietleben (Quellgasse 22c): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7¾ Uhr Versammlung; Prediger Klinger.

**Methodisten-Gemeinde** (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst; Prediger J. Bendixen. Thema: „Lebensfreudigkeit". — Dienstag abends 8½ Uhr Uebung des gem. Chors. — Mittwoch abends 8½ Uhr Missionsverein. — Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Fest Mariä Himmelfahrt: Morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst, 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — Donnerstag abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. An den Wochentagen ist morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messe.

**St. Barbara-Kapelle** (Barbarastraße): Fest Mariä Himmelfahrt: Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Festandacht.

**St. Norbertkirche** (Halle-Giebichenstein): Früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, vorm. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, vorm. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht. — Wochentags 7 Uhr hl. Messe. — Mittwoch abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

**Ammendorf:** Vorm. 11 Uhr Predigt; Pastor Balthasar. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Balthasar.

**Beesen:** Vorm. 9 Uhr Predigt; Pastor Balthasar.

**Böllberg:** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke. — Mittwoch abends 7¾ Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Nitzschke.

**Wörmlitz:** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke. — Donnerstag abends 8¼ Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Nitzschke.

**Dölau:** Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz.

**Lettin:** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst.

**Seeben:** Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Kenrich. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

## Kirchliche Vereine.

**Mariengemeinde:** Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums. — Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abends 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Montag abends 8 Uhr Turnen in der Luisenschule Gr. Steinstr. 60. — Evgl. Mädchenverein Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

**St. Ulrich:** Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, Dienstag abends 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abends 8 Uhr jüngere Abteilung, 9½ Uhr Bibelstunde, Freitag abends 8½ Uhr militärische Uebungen; Pastor Richter. — Evangelischer Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5—7 Uhr Kleine Märkerstraße 1; Pastor Richter. — Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung Charlottenstr. 19, Mittwoch abends 8 Uhr Turnspiele auf der Peißnitz, Sonnabend abends 8½ Uhr Turnabteilung Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstr., Sonnabend abends 6½ Uhr Gesangsabteilung Mauerstr. 7; Pastor Heintke. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag abends 8 Uhr ältere Abteilung, Dienstag abends 8 Uhr jüngere Abteilung Kl. Märkerstr. 1; Pastor Heintke.

**Ostbezirk:** Jugendverein: Sonntag abends 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118. — Jung-Mädchenverein: Montag abends 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

**Johanneskirche:** Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf-Haymstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Dienstag abends 8¼ Uhr Jugendbundstunde. Abteilung junger Mädchen Donnerstag abends 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz; Versammlungsräume Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Butz.

**Zu St. Georgen:** Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehause. — Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehause. — Evangelischer Verein junger Männer (Pastor Gallert) Sonntag abends 7½ Uhr im Gemeindehause. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte): I Sonntag nachm. 4 Uhr im Gemeindehause, II Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrhause. — Vereinigung konfirmierter junger Mädchen (Pastor Hellmann) Montag nachm. 4 Uhr und Donnerstag abends 8 Uhr im Gemeindehause. — Missionsnähverein Montag nachm. 2 Uhr im Pfarrhause. — Kriegsnähverein Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhause. — Armennähverein der Franckeschen Stiftungen, jeden letzten Donnerstag im Monat nachm. 2—4 Uhr. —

**Domgemeinde:** Jugendverein Sonntag abends 7½ Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Dienstag abends von 8—10 Uhr, jüngere Abteilung Sonntag nachm. von 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Freitag abends 8 Uhr Uebungsstunde (Domkirchenchor) Kl. Klausstr. 12. — Missions-Nähverein Montag nachm. 3½ Uhr Versammlung Kl. Klausstraße 12.

**Paulusgemeinde:** Jugendverein Mittwoch abends 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein Sonntag abends 7¾ Uhr Pastor Haberland — Jungfrauenverein I Sonntag abends 8 Uhr, II Montag abends 7½ Uhr. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel. — Hanna-Gemeinschaft Sonntag nachm. 3½ Uhr Versammlung; Pastor Haberland.

**St. Bartholomäus** (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung, Mittwoch abends 8 Uhr beide Abteilungen Versammlung Pestalozzistr. 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäusgemeinde: Sonntag abends 7½ Uhr Teilnahme am Vaterländischen Gartenabend im „Krug zum grünen Kranz", Donnerstag Leseabend Pestalozzistr. 4. — Nähverein Dienstag nachm. 3½ Uhr im 2. Pfarrhaus Friedenstr. 35. — Blaukreuz-Verein Freitag abends 8½ Uhr Versammlung; Pestalozzistraße 4.

**St. Petrus** (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 7½ Uhr Vaterländischer Gartenabend im „Krug zum grünen Kranz", Freitag abends 8 Uhr Gesangsabteilung Dölauerstr. 24.

**Halle-Trotha:** Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins. Sonntag nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins.

**Ammendorf:** Jungfrauenverein Montag abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

## Wettiner Kirchennachrichten.

**9. Sonntag nach Trinitatis, den 20. August.**

**Nikolaikirche** (auch für Burggemeinde): Vorm. 9½ Uhr Oberpfarrer Jeschke. Vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein (Spaziergang nach Zörnitz).

**Döblitz:** Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

**Zaschwitz:** Nachm. 1½ Uhr Oberpfarrer Jeschke.

# Post und Eisenbahn

**Fahrpreisermäßigung für die Kölner Tagung der Kriegsbeschädigtenfürsorge**

Den Teilnehmern an der in der Zeit vom 22. bis 25. August in Köln stattfindenden Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge wird Fahrpreisermäßigung gewährt, die zur Beförderung in der 2. und 3. Klasse zum halben Fahrpreis berechtigt. Außer dem Reichsausschuß und den Hauptfürsorgeorganisationen haben auf die Fahrpreisermäßigung Anspruch: Die den Hauptfürsorgeorganisationen nachgeordneten Organe und örtlichen Fürsorgestellen sowie Aerzte und die Vertreter von Berufsverbänden aus Industrie, Handel und Landwirtschaft und von Arbeitsverbänden (Gewerkschaften und Arbeiterverein). Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Schnellzugszuschlag voll zu entrichten. Personen unter 18 Jahren sind von der Fahrpreisermäßigung ausgeschlossen. Die Vergünstigung kann nur gegen Vorzeigung eines von dem Reichsausschuß oder einer Hauptfürsorgeorganisation auf ihren Namen ausgefertigten, mit einer Nummer versehenen Ausweises in Anspruch genommen werden. Solche Ausweise werden auf Verlangen von dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge (Berlin W. 10, Königin-Augusta-Straße 19 oder von den Hauptfürsorgeorganisationen (das sind in Preußen die einzelnen Provinzial-Verbände) zu beziehen.

**Zum amtlichen Verzeichnis der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Reichs-Postgebiet**

wird im September der 2. Nachtrag herausgegeben werden. In den Nachtrag sollen die Postscheckkunden aufgenommen werden, denen vom 1. Mai bis Ende August ein Postscheckkonto eröffnet ist — allein von Anfang Mai bis Ende Juli war ein erfreulicher Zugang von mehr als 11 000 Postscheckkunden zu verzeichnen. Für diejenigen, die dem Postscheckverkehr beitreten und in den Nachtrag noch aufgenommen werden wollen, empfiehlt es sich, möglichst bald die Eröffnung eines Postscheckkontos zu beantragen. Die Vordrucke zu den Anträgen sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

# Kurorte und Reisen

— **In Bad Kudowa** sind bis 15. dieses Mts. 4746 Kurgäste und 1329 Personen als Erholungsgäste und Durchreisende gemeldet.

— **St. Blasien.** Besuchsziffer seit 1. Januar 1916 beträgt 3420. Im gleichen Zeitraum 1915 1783.

## Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr.**

**Oeffentliche Sitzung.**

1. Fluchtlinienfestsetzung für eine Nebenstraße der Artilleriestraße. 2. Beleuchtung der Dessauer Straße. 3. Befestigung der Promenade an der Dessauer Straße. 4. Befestigung der Roßbachstraße. 5. Verstärkung von Kap. II B. 9 des Hauptetats. 6. Annahme eines Vermächtnisses. 7. Verwendung der Sparkassenüberschüsse. 8. Beschaffung von Sprengwagen. 9. Nachbewilligung für das Elektrizitätswerk. 10. Nachbewilligung für die Straßenbahn. 11. Beteiligung an der Landesfuttermittel-Gesellschaft. 12. Beitrag zur Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 13. Verstärkung des Kriegsfonds. 14. Entlastung der Rechnung über 93 Stiftungen. 15. Entlastung der Rechnung der Kämmerei Kap. X für 1913. 16. Entlastung der Rechnung der Handwerkerschule für 1914. 17. Petition um Ueberweisung von Lebensmitteln für den Geschäftsbetrieb. 18. Gesuch um Regelung des Kartoffelverkaufs. 19. Gesuch um Ausgleich für Gebührenausfall.

**Nichtöffentliche Sitzung.**

20. Bewilligung eines Zuschusses zur Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. 21. Annahme eines Kapitals für Grabpflege. 22. Pensionierung eines Beamten. 23. Unterstützungsgesuch. 24. Antrag auf Erstattung von Kurkosten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Föhring.


**Saatgutwirtschaft Wolmirstedt**
offeriert freibleibend
**Friedrichswerther Wintergerste, I. Absaat**
von der D. L. G. anerkannt. (3997
**Friedrich Loss & Co., Wolmirstedt** Bezirk Magdeburg

**Erstklassiges Reit- und Wagenpferd, passend auch als Ackerpferd,**
Oldenburger Glanz-Rappe mit Blesse, mit vielen Gängen, Anderfromm, 1,70 m groß, korrekten Beinen, verkauft mit Garantie preiswert (4003
**E. Riemer jun., Wörmlitzerstr. 101, Tel. 3484.**

**Wegen Aufgabe der Schäferei**
verkaufe ich
**3 Zuchtböcke** (Merino-Fleischschaf),
**190 Muttern** (halbengl.) und
**110 Lämmer.** (4005
**Oberländer,**
**Rittergut Kleincrostitz (Bez. Halle a. S.).**

**Gut, 450**
volle Wirtschaft, 200 Wiesen, Preis 98 000, Anzahlung 30 000.
**Hellener u. Co., Berlin 28.**

6 mitteljährige, kräftige, gute
**Arbeitspferde,**
1 schöner, 5jährig. **Oldenburger,**
linkes Hinterbein vertreten, geht augenblicklich im Trabe noch etwas lahm, ganz besonders f. Landwirte passend, preiswert zu verkaufen
**Eichendorffstraße 25.**
Telephon 3852. 4004

**Stammzucht des großen schwarzen Schweines**
(Cornwall). Habe zurzeit sehr schöne Ferkel zur Zucht abzugeben. Aeußerst widerstandsfähig u. hart gezogene Rasse, Haltung im Freien, genügsam und leicht zu mästen.
**C. Engelen, Büchling,**
**Post Altenbuch, U.-F.** 3957

**Pa. Schweizerböcke.**
**6 pa. Ziegenböcke zur Zucht**
à 100 Mk. abzugeben. (3975
**Schulze, Wiesenena bei Schkeuditz.**

**Prima Absatzfohlen,**
6 Mon. alt, edelste Abstammung, habe noch abzugeben. Näheres
**Dom. Elzewiese** 3967
**bei Halban (Niederschlesien).**

**Ia. Strohseile**
liefert in Ladungen prompt
**Rob. Günther, Quedlinburg.**

**Frische Treber,**
wöchentlich 2×10 Ztr., hat noch abzugeben (3998
**Mitteldeutsche Hefefabrik,**
**Halle a. S., Rain-Ecke Burgstr.**

**Heu**
liefern waggonweise nach jeder Bahnstation. (5083
**Stadtmeister & Eggers,**
**Magdeburg,** Fernspr. 5932.

**Geldverkehr**

**Still. Teilhaber** für mein altes Spez.-Geschäft mit 3000 Mk. gesucht. Geschäft besteht 44 Jahre. Off. erb. unt. Z. 431 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Verlangte Personen**

**Hofverwalter!**
Suche zum 1. Oktober jungen militärfreien Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, als Hofverwalter. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung bei freier Station bitte einzusenden an (5082
**Domäne Schortewitz**
b. Großweissandt (Anhalt).

Suche für großen Haushalt eine in allen Zweigen des Haushalts erfahrene
**Mamsell**
zum 1. Oktober. (Küche, Einmachen, Federviehzucht.)
**Frau Amtsrat M. Grobe,**
Dom. Roschwitz bei Bernburg i. Anhalt. (3992

Suche sofort eine tüchtige unabhängige (3974
**Wirtschafterin**
mittleren Jahren in landwirtschaftlichen frauenlosen Haushalt. Offerten unter Z. 424 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Personen-Angebote**

Suche zum 1. 9. 1916 dauernde Stellg. als **Wirtschaftsfräulein.**
Bin 29 J. alt, Landwirtst., erfahren in guter bürgerl. Küche, Einmachen (Weck), Geflügelzucht. Angebote mit Gehaltsangabe u. Größe des Gutes erb. an
**E. Stempner,** 3987
**Hassenhausen** (Bad Kösen).

**Vermietungen**

**5—6-Zimmer-Wohnung,**
nahe Riebeckplatz, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

**Schöne herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung**
mit reichlichem Zubehör, Nähe Riebeckplatz, sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Z. 411 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Lindenstraße 62, Terrasse,**
Bahnnähe, frdl. 4-Zimm.-Wohnung z. 1. 10. z. verm. I. Stock l.

**Merseburgerstr. 58**
4-Zimmer-Wohnung nebst reichlichem Zubehör für 540 Mk. sofort oder später zu vermieten durch C. Drobinger, Burgstraße 40. Fernspr. 3069. (5066



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608191-14/fragment/page=0008